



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Die Deutsche Front, G. m. b. H., Halle. — Die Ausgabe kostet monatlich 3,00 M., halbjährlich 15,00 M., vierteljährlich 7,50 M., einmonatlich 2,50 M. — Bestellungen: Buchhandlung G. W. B. G., Halle. — Druck: Buchdruckerei G. W. B. G., Halle.

Abgabe: Die Deutsche Front, G. m. b. H., Halle. — Die Ausgabe kostet monatlich 3,00 M., halbjährlich 15,00 M., vierteljährlich 7,50 M., einmonatlich 2,50 M. — Bestellungen: Buchhandlung G. W. B. G., Halle. — Druck: Buchdruckerei G. W. B. G., Halle.

Der Frankenfürher sprach in Berlin Flammende Rede Julius Streichers gegen Juda und Auslandsjournaliste

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. August. Am gestrigen Abend sprach der Frankenfürher Gauleiter Julius Streicher im Berliner Sportpalast zu etwa 10 000 Menschen. Weitere 5000 Berliner waren in den Katakomben, dem zweitgrößten Gassenbau der Reichshauptstadt, versammelt, wohin die Rede des Gauleiters durch Lautsprecher übertragen wurde. Lange vorher waren die Straßen zu beiden Versammlungsräumen bereits reiflos ausverkauft. Die Kundgebung gestaltete sich zu einem maßvollen Bekenntnis des nationalsozialistischen Berlins.

Schon die Ankunft des Frankenfürheren in der Reichshauptstadt gestaltete sich ein wenig unglücklich. Die Berliner Journalisten mit Gauleiter Streicher auf dem Berliner Zentralflughafen empfing, wo sich eine große Menschenmenge und Angehörige der Berliner Partei und der Stadt Berlin zu seiner Begrüßung eingefunden hatten. Schon seit den Mittagsstunden sammelten sich große Menschenmengen in den den Sportpalast umgebenden Straßenzügen. Tausende hatten geduldet vor den Toren des Sportpalastes bis zur Eröffnung. Zur gleichen Zeit traten am Reichstag die politischen Leiter der Partei und 3 zum geschlossenen Marsch nach dem Sportpalast an.

Die Polizei mußte immer weitere Straßenzüge für den Durchmarsch freier lassen, um einen ordnungsgemäßen Anmarsch der Besucher zu gewährleisten. Die politischen Leiter saßen mit ihren Familien an der Spitze in dem weitesten Ende des Sportpalastes ein, der bereits seit Stunden bis auf den letzten Platz besetzt war. Große Transparente mit den Aufschriften „Inne Achtung der Weltberühmtheit des Substantivs sein Weltfriede!“ und „Die Juden sind unser Unglück!“ in die Wägen.

Auf dem letzten Wort des Sportpalastes hatten die SA-Mitglieder Aufstellung genommen. Auf der Botschafter Straße standen Tausende, die keinen Einlaß mehr fanden, die aber wenigstens den Frankenfürher begrüßen wollten.

Unter acclamatorischem Beifall betrat dann Gauleiter Streicher, nachdem er vorher die Front der Ehrenformation im Vorhof abgegrüßt hatte, den Berliner Sportpalast.

Dann sprach der Frankenfürher zu den Berlinern. Gauleiter Streicher legte sich zunächst mit den sogenannten Gelehrten auseinander, den einschüchternen Leuten, die Wissen und Bildung verneinlichen. Dann wandte er sich den jüdischen Medien eines Teiles der ausländischen Presse zu. Mit solchen Fragen ist die Welt besetzt, eine feindselige Stimmung gegen das deutsche Volk zu schaffen. Er könne nicht verstehen, wie ein Mann von Ehre und Ansehen es fertig bringe, jüdischen Journalisten über die Vorbereitung solcher Fragen Gesandtschaft zu machen. Die ausländische Presse habe sich beispielsweise die Hände wunden gemacht, daß er, Streicher, den Ehrenlaureat in der Reichshauptstadt Volksehrwürdiger zu werden. Dann habe sie ihm den Ehrenlaureat, den Ehrenlaureat von Berlin, Dr. Goebbels, abstrafen zu wollen. Sie habe weiter von einer Versprechung zwischen Goebbels, Streicher und Streicher gesprochen. Der den Goebbels bringe, daß eine solche Versprechung nicht vorhanden sei, daß man ihm für 100 000 Mark ausgeschütet. Die Auslandspresse habe ihn, Streicher, den „Luziferen Jargon der Frankenfürher“ genannt. Er habe dann an den ausländischen Journalisten Gelehrten anreden, sich nicht in Berlin umzuwandeln, die hätten dort zu ihrem Erkennen keinen einzigen toten Juden gefunden.

Man rede sich darüber auf, wenn in Berlin anderswo etwas getan werde. Was ein Mensch nicht ganz annehmen lie. Wenn auch etwas an, erklärte Streicher, wenn wir in unseren Hause eine Reinigung vor-

nehmen. Wir kümmern uns nicht um die Einrichtung von Kaminen in Amerika.

Man soll sich nicht darum kümmern, wenn wir in Deutschland Volksehrwürdiger durch die Straßen führen und damit abstrafend wirken wollen. Was Juden die Macht in Händen halten, einen die Wölfer stets zugrunde.

Wie lange haben wir gekämpft. Ich fuhr Streicher fort, bis man in Gerichtsakten und sogar bei Parteigenossen so weit war, Kassenkassen als solche zu erkennen und zu bezeichnen. Es wäre viel erreicht, wenn diese Erkenntnis schon Allgemeinwissen des deutschen Volkes wäre. Die Judenfrage ist nicht schon, wie manche annehmen, mit der nationalsozialistischen Machtübernahme gelöst. Die jüdische Welt hat nicht mehr erloschen. Millionen Deutsche sind sich heute nicht über die Bedeutung der Rassenunterschiede im Klaren.

Auch ist es heute so, daß vielfach eine fröhliche Weltanschauung zwischen dem katholischen Volksgenossen und einer christlichen Volksgenossin ungetreue abgelehnt wird mit der Begründung, daß dies eine Mißgabe ererbend würde. Kommt aber beispielsweise ein Krieger oder ein Jude mit katholischer Taufe, so wird anstandslos mit einer deutschen Frau getraut.

Der Kritiker sagt: „Der Tauffeld muß gleich sein“. Gott sagt: „Wenn ich Gleiches wollte, hätte ich Gleiches geschaffen. Wenn ich gewollt hätte, daß sich weiße, schwarze und gelbe Menschen vermischen, dann hätte ich die verschiedenen Rassen nicht zu schaffen brauchen. Ich habe die verschiedenen Menschenrassen geschaffen, und ich habe gewollt, daß diese Grenzen nie überschritten werden.“ Gott will nicht,

so erklärte der Redner, daß Blut vermischt wird, das nicht zusammengehört!

Wer als Parteigenosse glaubt, er diene dem großen Ziel unserer Bewegung, wenn er den Juden niedersichtige aber keine freier geräumtere, war nie Nationalsozialist und wird es nie werden. Ich glaube auch nicht, daß die Nationalsozialisten die Schandtat verübt haben, die man hier und dort beobachtet konnte. Das waren nicht Nationalsozialisten, das waren Propagandisten! Bei der Schandtat katholischer Kirchen und jüdischer Synagogen hat man das gerichtsamtlich festgestellt. Volksgenossen, mehrt haben, der sich die Hände nicht waschen, mit solchen Unmenslichkeiten der Lösung dieser Fragen näher zu kommen, der ist zu dumm, um den Ernst des Augenblicks erkennen zu können.

Unter brandendem Jubel und nicht endenden Beifall sprach Gauleiter Streicher seine Rede. Das Deutschland-Lied wurde angestimmt. 16 000 Arme redeten sich empor, als Gauleiter Streicher sein Wort auf den Führer ausbrachte. In den 20 Minuten hatten sich Streicher noch nach seiner Sportpalastrede sprach. Dort das gleiche Bild, wie vor dem Sportpalast: Tausende hatten auf den Straßen, um vielleicht doch noch einen Blick zu bekommen oder auch nur um dem Bannerträger des Antisemitismus zuzuhören.

Gauleiter hat Berlin von neuem wachgerichtet und zum Kampf und zur Wachsamkeit gegen Juda aufgerufen.

Dr. L. Zum ersten Male seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus hat Julius Streicher, der Frankenfürher und mutige Kämpfer gegen das internationale Judentum, in der Reichshauptstadt gesprochen. (Fortsetzung auf Seite 2)

Manangebrachte Belehrung

P-1, Berlin, 15. August.

Eine sogenannte bürgerliche Zeitung, die früher aufs engste mit dem Judentum verbunden war und auch heute noch der alten Tradition nicht ganz untreu geworden ist, fähig sich bemüht, der deutschen Presse eine Belehrung über ihre Pflichten bei der Bekämpfung von Volksfeindlichkeiten zu halten. Trotz der dürftigen Argumentation dieses Aufsatzes sehen wir uns veranlaßt, auf ihn einzugehen, denn er erscheint zu einem Zeitpunkt, dessen Wahl uns vermuten lassen darf, daß die Veranlassung zu seiner Veröffentlichung eine andere war, als man sugibt.

Unter der Schlagzeile „Nichterspruch ohne Unterlagen“ wird ein Gallherausgesprochen, in dem eine Zeitung — es handelt sich um ein nationalsozialistisches Organ — einem Denunzianten aufgesessen ist, und insfolgedessen einen Volksgenossen zu Unrecht in der Öffentlichkeit angegriffen. Diese Angelegenheit dem Artikelhelfer Veranlassung, Presse und Politik miteinander zu vergleichen. Er kommt dabei zu dem Schluß, daß der Richter erst nach sorgfältiger Prüfung aller Unterlagen in die Hauptverhandlung eintrete und daß es dann noch oft zu einem Freispruch komme, weil die Belastungsmomente nicht ausreichen seien. Der Schriftsteller aber, der glaube, sein Amt wie das eines Richters handhaben zu müssen, habe weder den Anspruch des Gerichts zur Verfügung, noch erlaube ihm die Haft des Tages und die Last seines Amtes um sich die sorgfältige Prüfung von Fällen, in denen Personen der Öffentlichkeit gegenüber angegriffen würden, darum verzichte er am besten überhaupt auf jede Art persönlichen Kampfes.

Wenn wir das verdaut haben, dann erinnern wir uns zuerst einmal an jene Zeit, in der in Deutschland eine gewisse Presse — zu der auch das hier gemeinte Blatt gehörte — über alle führenden Männer der politischen Richtung, die ihr nicht zusagte, fast heftig die wüsten Verleumdungen in die Welt setzte. Dort handhabten Schriftleiter das Amt des Richters in einer Weise, die erkennen ließ, daß sie sich nicht einmal die Mühe eines Versuches der Prüfung einer anpreisungswürdigen Angelegenheit machten. Leicht begreiflich also, wenn sie heute meinen, ihre eigenen Methoden bei anderen voraussetzen zu müssen. Und darum werden sie, die selbst im Glashaus sitzen, auch munter mit Steinen.

Wir aber wehren uns dagegen. Wir sprechen ihnen und ihren Organen das Recht ab, sich zu Steinenrichtern in der deutschen Presse aufzuwerfen. Deswegen, weil sie selbst immer diese Sitten böswillig verlegen, aber auch, weil die Motive, die sie im Augenblick treiben, keineswegs solcher Natur sind, daß man sich zu ihnen bekennen könnte.

Zugegeben: auch dem verantwortungsbewußten Schriftleiter unterläuft einmal ein Fehler. Am allgemeinen aber hat die Pressebewußte Presse gerade in letzter Zeit wieder — auch durch persönliche Anpreisung — der Volksgemeinschaft ungebührliche Dienste erwiesen. Rassenfeindern, Dunkelmännern und sonstigen Gassenweiser konnte, inolge der tatkräftigen Mitarbeit dieser Presse, das Handwerk gelernt werden. Und es ist nicht einzuhalten, warum man einen Verbrecher am Volksgemeinschaftsgedanken nicht beim Namen nennen soll, wenn es gilt, die übrigen Volksgenossen vor ihm zu warnen. Wenn das überflüssig, wenn dem muß man annehmen, daß er um das Schicksal derjenigen bangt, die er früher vertrat und die noch nicht zu flug waren, daß das Mitleiden der Lokalität umgaben, wie er selbst.

So liegen die Dinge und nicht anders. Die deutsche Presse, und insbesondere die nationalsozialistische, kennt ihre Pflichten Staat und Volk gegenüber. Die Kampfmethoden diktiert die Situation des

Koffer durchs Abteilfenster

Und der neue Grenzzwischenfall ist fertig

Eigener Kabelbericht der MNZ

UP Dschibuti, 16. August. Ein neuer italienisch-äthiopischer Zwischenfall, der zwar an sich nicht allzu ernster Natur ist, aber in der gegenwärtigen Situation größere Bedeutung erlangen kann, wird von der äthiopischen Grenzstation Diredua und Eisenbahnlinie Dschibuti-Addis-Ababa berichtet.

Der italienische Botschafter in Dschibuti, Zuki, ist, so heißt es, auf der Station Diredua von äthiopischen Eisenbahnmitarbeitern angegriffen und gefoltert worden. Zuki sei zusammen mit seinem Diener damit beschäftigt gewesen, sein Gepäck durch das Abteilfenster auf den Bahnsteig zu befördern, obwohl das in Abteilungen verboten ist. Daraufhin habe ein äthiopischer Polizist dem italienischen Botschafter einen Schlag über den Kopf verleitet, was Anlaß zu einer heftigen Prügelei gegeben habe.

Nordarmee: 425 000 Mann

In Äthiopien sind jetzt alle Nordarmee angetroffen, die zur Verteidigung des Landes notwendig ist. Die Schlacht bei Godele ist mit Waffen und Munition nach Aschit aufbrochen, um sich in seiner Truppe zu bewegen, die, wie man annimmt, für die Befreiung der Schiffe Kati und Harraz in Nordäthiopien ausreisen wird. Der Sohn Ras Kajas ist mit Verstärkung aufbrochen, um

zu seinem Vater, der die Nordarmee kommandiert, zu stoßen.

Die Stärke der Nordarmee, die auf verschiedene Divisoren verteilt ist, wird im ganzen mit 425 000 Mann angegeben. Ras Kajas ist der Gouverneur von Gondar in Nordwest-äthiopien.

Englands Hand über Westabessinien

Der Londoner „Star“ bringt die internationale Bekämpfung „Erit“ ermächtigt worden, dem italienischen Vertreter Baron Woffi gegenüber um Ausdruck zu bringen, daß die italienischen Truppen im Falle eines Einmarsches in Westabessinien vor den Grenzen der britischen Konzeptionen am Tana-See Halt machen müßten.

Diese Konzeptionen habe Italien im voraus vertraglich anerkannt, und füglich habe sich die äthiopische Regierung um Beschluß eines Abkommens bereit erklärt, das schließlich noch der formalen Unterzeichnung bedürftig. Eben sei weiter zur Abgabe der Erklärung ermächtigt worden, daß England nicht gewillt sei, den wirtschaftlichen Nutzen des Sabans und Abomens durch eine italienische Kontrolle über die Luftgewässer des S. Laue Nils gefährden zu lassen.

Weitere Einzelheiten über die Nordarmee zur heutigen Dreierbesprechung im Innern des Blattes.

Augenblicks oder der Feind löst. Der allzu langsam die Räder aus dem Spiel zu ziehen herbeizieht. Die Räder in diesem Kampfe sind die Kräfte der angeblichen Mittel zur Niederhaltung des Feindes, aber können danach nicht diejenigen sein, die eines jeden „Mittel zum Zweck“ benutzen, ohne dabei noch für eine gute Sache zu kämpfen, und die heute auch noch nicht über den Berg drückt, sondern sich, als hätten sie irgendwas noch „eine kleine Empfindung“ für jene, die es nun einmal verdienen, angeprangert zu werden.

Streicher in Berlin

(Fortsetzung von Seite 1)

Im Sportplatz, der alten Kampfarene der Bewegung, rückte der „schlimmste Feind Europas“, wie ihn die Auslandsjournalisten zu bezeichnen pflegt, die Launen, die Salben und die Unwissenheit auf durch eine klare Forderung der wöchentlichen Notwendigkeiten eines Kampfes gegen Jüden und ihre Trabanten und gegen die unter jüdischem Einfluß stehende Auslandspresse. Wir haben vor einiger Zeit in „Stimme der Frankfurter“ geäußert können, der uns in seiner ihm eigenen fertigen Art auf die Gefahren des Judentums und seiner Verbündeten aufmerksam machte und zum Kampf gegen die „Hydra der Welt“ aufrief. Seit dieser Zeit haben sich die Umwälzungen der noch in Deutschland lebenden Juden, der wieder zurückgekehrten Juden herzu geführt, daß der Verdacht eines neuen organisierten Kampfes des Weltjudentums gegen das neue Deutschland berechtigt erscheint. Das, was sich in der letzten Zeit das Gaskoloff in unserem Land ereignet, bezieht uns in unserem Kampf gegen den Weltjude. Der „Kommunist“ dieser antisemitischen Front ist Julius Streicher, einer der ältesten und treuesten Anhänger des Führers. Die Reichsstaatsmacht hat gekenn gelehrt, als im Sportplatz der jüdischen Partei seine Aussagen in die Massen schreute und das Gesicht des Volkseigenen Jüden in seiner ganzen Gewissenlosigkeit und Demagogie aufzeichnete.

Es gibt leider in Deutschland noch immer unbeherrschbare Zeitgenossen, die sogenannte anständige Juden kennen und „schätzen“ wollen. Die Worte Julius Streichers seien diesen Schwärzern zu ihrem eigenen Vorteil nachdrücklich ins Gemäch geordnet: „Wer vom Juden ist, stirbt daran.“

Das nationalsozialistische Deutschland hat den Kampf gegen die internationale Judentumshygie aufgenommen. Der Sieg wird berechtigt auf der Seite des Rechts sein, als dessen Verfechter sich das Deutschland Adolf Hitlers mit Stolz und Genugtuung bezeichnen kann.

Das Führungsglied in Ostpreußen vor Gericht

Allenstein, 16. August. Am Donnerstagsmorgen begann vor der Großen Strafkammer in Allenstein der Prozeß gegen den Schiffsführer Wabrusius und den Führer des Führerzuges auf dem Walpinger Dombromm.

Auf dem Walpinger erregte sich am Abend des 20. August fürstliche Anklage, das zwölf Reisenden forderte.

Als Gäste in USA

Was deutsche Ärzte in Amerika erleben. Vor kurzem fand die 42. Studienreise deutscher Ärzte, die nach Nordamerika führte, ihren Abschluß. Aber die interessantesten Ergebnisse dieser Reise beruhten aus der Berliner Universitäts-Professoren und bekannte Kinderarzt Dr. Pfeiffer.

Das erste Erlebnis im Hafen von New York war unerwartet. Man lag oft, daß in Deutschland das Gepäck nicht behandelt wird; was niemals unzufrieden war, wird furiert werden, wenn er die Gepäcksänderung auf dem Pier in New York erlebt. Wir mußten unsere gewöhnlichen Gepäcksgegenstände auf einer einzigen Fläche der riesigen Züge aufstellen und Definieren und Schließen des Gepäcks ohne jede Unterbrechung selbst übernehmen. Auf dem Transport wurde das Gepäck ungeachtet geworfen, wobei Schiffe abgerissen und Reiseflächen weißlich getrimmt wurden.

Schon auf dem Schiff hatten uns amerikanische Journalisten mit Fragen bedrängt. Besonders interessiert in Amerika die deutsche Auffassung der Rassenfrage. Einer unserer Teilnehmer antwortete in dem Sinn, daß in Amerika die Rassenfrage doch schon lange aufgelöst sei, und daß das weiße Amerika die Vermischung mit dem Schwarzen doch grundsätzlich ablehne. Die normalerweise unter jüdischer Herrschaft stehenden amerikanischen Zeitungen machten denn auch aus unserer Auffassung der Rassenfrage kein Hehl.

Ein eigenartliches Erlebnis hatte ich persönlich mit meinem Gepäck im New Yorker Hotel. Ich hatte alle Koffer offen stehen lassen bis auf einen, der einmündig verpackt war. Die Schloßer waren in Ordnung, die Schlüssel intact. Im nächsten Morgen fand ich im Schloß einen fremden, unbekanntes Schloß. Ein Diebstahlbericht hat bestimmt nicht vorliegen, denn wir vermissten nichts an unseren Sachen. Ein New Yorker hat wahrheitsgemäß nur festgestellt worden, was in dem verschlossenen Koffer drin war.

Entscheidung über Krieg und Frieden

Heute Beginn der Pariser Dreimächte-Konferenz - Bisher verworrene Lage

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten.

P. Paris, 16. August. Am heutigen Freitag beginnen in Uffizi der Quai d'Orsay-Palastes die Dreimächteverhandlungen über den italienisch-ethiopischen Konflikt. Sie werden die Entscheidung über Krieg und Frieden bringen. Die Wästel müssen noch vor Monatsende fallen.

Die ersten Besprechungen zwischen dem englischen Minister Eden und dem französischen Ministerpräsidenten Laval lassen nach einem Zweifel über den außerordentlichen Ernst der Lage. Jedenfalls aber darf man sich die Lösung nicht etwa vorstellen, als ob alles klar und klar, nur aller Welt sichtbar, in allgemeiner verständlicher Sprache fundiert würde. Im ägyptischen Falle wird man auf ein feines abgemessenes Meisterwerk der Vorkriegsdiplomatie rechnen können, an dessen durchschimmernden Worten man sich vergebens den Kopf zerbricht; den wahren Sinn muß man eher hinter dieser geheimnisvollen Schattelle suchen, wenn man nicht vorzieht, ihn erst am Tage der zufünftigen Ereignisse zu deuten.

Vorberhand, das heißt für etwa eine Woche noch, haben alle direkt beteiligten Mächte nach bestimmten Kriterien ihre strategischen Stellungen bezogen. England wies durch die letzten Erklärungen des Negus mit aller möglichsten Deutlichkeit auf das Angebot hin, das Eden am 24. Juni in Rom machte, und das von Mussolini so ziemlich ohne weiteres abgelehnt wurde. Ob es nun der Seiten von J. I. A. überhand nehmen, schwer aufzudeckern: England ist zu Optimen bereit, insofern dadurch keine seiner Lebensinteressen verletzt werden. Im Quellenland, um das „Wettstreit“ des ganzen Sudan und Ägyptens herum, kann und wird es nicht seine Jugendindividue machen; der Kanal ist

ebenfalls unerlösbar wie der heilige Nil selber, aber der Kanal von Suez.

Was nun die wirtschaftlichen Angelegenheiten Englands angoht, so hat Eden augenscheinlich Bismarck, darin etwanigen Wünschen Italiens sehr weit entgegengekommen. Nur kann jetzt schon gesagt werden, daß dieser letzte Akt nicht auf französischen Verhandlungen beruht, da die neue Verteilung der wirtschaftlichen Einflussgebiete auf jeden Fall Frankreichs Interessen in Tibesti berührt. Was die englische Einstellung zum Vorkriegsplan an dem gegenüber nicht weiter hingewiesen zu werden. Die englische Delegation sieht glaubt nun einmal an den Genes von Paris, betrachtet ihn jedenfalls als ein bestimmtes Abstellen, worauf es sich schon trüben läßt.

Italiens Stellung ist nach wie vor dunkel und geheimnisvoll. Auf alle Fälle hält Mussolini zwei Karte Karten fest in der Hand; seine immer noch wachsende militärische Macht an den Toren des schwarzen Reiches, und die Drohung mit dem Ustritt Italiens aus dem Völkerbund. Gegen ein Vorgesprechen des Negus Mussolini, am 4. September am Ratstag zu erscheinen, ist England natürlich zu großen Jugendindividue bereit. Man scheint in italienischen Kreisen sogar davon überzeugt zu sein, daß England schließlich den Kern der Sache preisgeben wird, wenn nur die Engländer einigermassen unverletzt erhalten bleibt; daß diese „Lösung“ ganz im Sinne der französischen Politik liegt, braucht nicht weiter betont zu werden.

Kommen wir nun zur Haltung Frankreichs, das sich in einer gefährlichen Abwehrstellung befindet. Laval vertritt den englischen Vorschlag, der territoriale Jugendindividue an Ägypten und einen Seiten für den Negus vorzieht. Er beruft sich dabei auf den

Artikel 9 des Abkommens vom 13. Dezember 1906, der die Grenzen von Adonis-Sudan nach Tibesti gegen jede englische oder italienische Konkurrenz schützt; diese Bestimmung müßte auch auf Abessinien ausgedehnt werden, so daß der Friedensvorschlag von vornherein als ein Vorgehen erweist. Mit gebührender Rücksicht auf die französische Presse auf das marokkanische Beispiel hin; das Abkommen von Agadir habe genau wie der Vertrag von 1906 die wirtschaftliche Gleichberechtigung aller Mächte festgelegt, was jedoch nicht verhindern, daß durch das spanisch-französische Abkommen vom 27. November 1902 die letzten Mächte ausgeschaltet, das Reich des Scherens in zwei genau abgegrenzte Einflussgebiete aufgeteilt wurde. Ähnlich könnte man vielleicht auch mit Abessinien verfahren: den Scherens wahren, und tatsächlich zwei oder drei Einflusszonen festlegen. Wenn Frankreich dabei ebenfalls ein Stück abgibt, umso besser. Man sieht jedoch hinzu, daß die Schwierigkeiten eben in der Grenzabgrenzung dieser Gebiete liegen, werden Ägypten fordert, was England unter keinen Umständen zugehen will, von dem Widerstand des Negus gar nicht zu reden.

Bemerkenswert ist, daß allen diplomatischen Gespielten Frankreichs zuwider keine feste Programm für die Pariser Verhandlungen, die Senatrat der Gruppe einer bestimmten Tagesordnung abgesehen wurde. Man will eben in jeder Beziehung freie Hand behalten.

Auch die geistige Unterbrechung zwischen Laval und Mussolini scheint die Lage einer Klärung nicht näher gebracht zu haben; wohl aber hat man den Eindruck, daß Italien daran interessiert ist, sobald wie möglich eine Entscheidung in der einen oder der anderen Richtung herbeizuführen.

Röpenidiade in England

Ein falscher Major besichtigt ein Feldlazarett

London, 16. August. Das Tagesgespräch ganz Englands ist eine Röpenidiade, die sich im englischen Manövergelände auf der Ebene von Salisbury zuggetragen hat.

Im Laufe des Tages fuhr vor dem Militärkanzler Tidworth in einem hoheliebten Kraftwagen ein Mann in der Uniform eines englischen Majors mit vielen Kriegsauszeichnungen vor. Er gab an, von der Leitung des britischen Sanitätsdienstes in London mit der Untersuchung von Gesundheitsfällen im Feldlager von Tidworth beauftragt zu sein. Obwohl keiner etwas von seiner Gewandtheit, wurde der „Major“, der sich nicht nur durch seine Uniform, sondern auch durch eine mehrsprachige Kenntnisse auszeichnete, auf seinen Wunsch im ganzen Lazarett herumgeführt. Nach Abschluß der „Kontrolle“ ging er in die Offiziersmesse, wo er alle britische Getränke zu sich nahm und sich mit

zwei jungen Offizieren über seine Auslandsenerfahrungen unterhielt. Die beiden Offiziere schloßen Verbaht, da der „Major“ den Vorkursen zuwider Keitföhrer ohne Sporen und ohne den roten Wirtel auf den linken Rang ihres Ordres mochten sie aber nicht fragen zu stellen. Später sprach der „Major“ auch in der Unteroffiziersmesse vor, wo er sich mit den Feldwebeln aufs jovialste unterhielt.

Inzwischen war der Schimmel entdeckt worden. Durch eine Klüftung bei der Leitung des Sanitätsdienstes in London war nämlich festgestellt worden, daß weder ein Auftrag zur Inspektion des Sanitätsdienstes erteilt worden war, noch daß die Offiziersliste der Armee einen Major mit dem angegebenen Namen aufwies.

Der „Major“ wurde entlarvt als ein Mann, der in London-Westend als Zivilist lebt. Das Kriegsinstitutium will gegen ihn ein Verfahren einleiten.

zwischen den Wästel zu vertiefen, weil die wahrhaft ärztliche Gekennung, der elementare Wunsch zu helfen und zu tun, diejenige Gekennung ist, die von Mensch zu Mensch und von Volk zu Volk gesehen, zu einander führt.

Ausländer studieren deutschen Tanz

Die Sommerfeste der Wigman-Schule in Dresden haben in diesem Jahre eine außerordentlich starke Auslandsbeteiligung aufzuweisen gehabt. Rund die Hälfte aller Teilnehmer an diesen Kurzen, die vom 1. Juli bis 10. August stattfanden, waren Ausländer. Amerikanische, dänische und englische, finnische, holländische, norwegische und polnische, österreichische und tschechoslowakische Tänzerinnen haben sich daran beteiligt. Neben dem Unterricht im deutschen Volkstanz, den Mary Wigman und Gretl Curtz erteilen, fanden auch die von dem Komponisten Hanns Salkin geleiteten Klassen für tänzerische Musiktheater großes Interesse.

Der Nestor der niederländischen Maler, Joan Berg, ist im Alter von 84 Jahren in Trompsburg gestorben. Joan Berg ist durch niederländische Interieurs und Genre-Bilder bekannt geworden. In den letzten Lebensjahren litt er an einer schweren Augenkrankheit.

In einem Sumpf in Nordholland wurden die gut erhaltenen Reste einer reifensozialistischen Anlage gefunden. Man ist der Ansicht, daß es sich um eine sogenannte Doltsburta handelt, die etwa 200 Jahre v. Chr. gebaut worden ist. Bei den Ausgrabungen wurden auch zahlreiche Scherben von Tongefäßen, Tischwäse aus Holz usw. aus Tageslicht befördert.

Nach der Feststellung eines japanischen Wissenschaftlers kommt in Japan erst auf 50 000 Geburten ein Zwillingpaar, während in Europa auf 80 Geburten einmal Zwillinge entfallen.

Die deutsche Minderheit Oberösterreichs im Sejm

Kattowitz, 16. August. Die „Kattowitzer Zeitung“ berichtet, daß der Wojewode von Schlesien Dr. Gaspary der deutschen Volksgemeinschaft Oberösterreichs die Aufstellung eines deutschen Kandidaten für die Wahlen zum Reichstag Sejm auf der Einheitsliste in einem der fünf schlesischen Wahlkreise zugesichert hat.

Die Zuerstimmung dieses Kandidaten in Oberösterreich steht im Zusammenhang mit den letzten Verhandlungen, die Senatrat der Gruppe Oberösterreich der Deutschen in Polen mit dem polnischen Ministerpräsidenten geführt hat. Bis zur Stunde ist der Kandidat der Wojewodschaft Schlesien allerdings der einzige, der für das Sejmgebäude in Polen feststeht. Es heißt aber zu erwarten, daß die Zuerstimmung zweier anderer Kandidaten in Lodz und in den westlichen Wojewodschaften ebenfalls erfolgen wird.

Uebrigens zählten die deutschen Volksgemeinschaften in den ersten Jahren der freien Wahlen insgesamt 19 deutsche Abgeordnete.

Der „Brumentauf“

Bei den Brumentauern in verschiedenen Aboderten gibt es manchmal Erfindungen, die man mit dem Namen „Brumentauf“ bezeichnet. Es handelt sich hierbei um eine Art von „Brumentauf“, die in den ersten Jahren der Brumentauern und Trintauern sich in Schloßmeier, Schwindel und Aufregungszuständen äußern.

Als Ursache für den Brumentauf ist lediglich ein Gas anzunehmen, und es kann sich nach dem Ausschlag der übrigen Gase in doch nur um die Kohlenäure handeln. In der Tat bringt die Kohlenäurevergiftung gleichartige Erscheinungen mit sich, bei denen selbst in den hohen Gebirgen ebenfalls Schwämmen in Bezug auf Bewegungen fehlen. Da die eingetragene Kohlenäure nämlich die eigentliche lähmende Wirkung im Geolge hat, so unterläßt man neuerdings die Trint- und Aboderten der Kurorte häufig auf ihre Kohlenäuregehalt und befreit sie durch Bildung von den Kohlenäureüberfluß, der den „Brumentauf“ bewirkt.

Dolly Haas als Traggöbin

Der amerikanische Regisseur Griffith will das Experiment machen, die deutsche Volkspopularität Dolly Haas in einer tragischen Rolle herauszufinden. Es handelt sich um die Teilnahme an der „Brumentauern“ der Brumentauern, die bereits einmal als immer zum Griffith gedreht wurde. Dieser haben selbst es sich um einen echt amerikanischen Film, den man bemerkt, sie dadurch um die Teilnahme an der Traggöbin, die erfahrungsgemäß sehr bald „abgetempelt“ wird, aber behauptet ist es, wenn solchen Verläufen ein festgelegtes und wertvolles Manuskript zugrunde liegt.

Salzbrunner Finsternis

Alles mal herbei: Unter Zusammenfassung der ganzen in uns wohnenden Hohengläubigkeit und in Ehrfurcht erstehend vornehmen wir: In diesen Tagen sollte Ihre Kaiserliche Hoheit, die frühere Kronprinzessin des Deutschen Reiches, mit ihrer salzbrunnenen Tochter und mit dem König von Salzbrennen. Wie wohl es doch ist, das zu erfahren. Wir kommen das Monofel leser und lesen nach weiterem: Die Frau Kronprinzessin ist eine begüterte Golfspielerin, die nun schon zum dritten Male dieehalb nach Salzbrennen gekommen ist. Entzündend! So gar das solche Aftenbeiwild, wie es das Thema erfordert, hätte in wühlfühnigen Zeiten nicht besser sein können. Auch im Hotel fühlte sie sich wohl und fand die Einrichtungen ihre hohe Anerkennung. O, diese Auszeichnung; heilighenwert der Mann, der sie aus dem Grunde der hohen Frau entgegenkommen durfte! Sie schied mit den lebenswichtigen Dantesworten. — Ja, das ist tollerliche Haltung.

Unsere Leser werden wissen wollen, wenn sie diese hohe Kunde verstanden. In Bad Salzbrennen sitzt ein Mann, der uns einen Brief schenkt, in dem die angeführten Zeile stehen. Seinen Namen nennt er nicht, er bescheidet sich mit der Wideneranfrage „Sportfretariat“. Wir schließen daraus wohl nicht zu Unrecht, daß ihn die Stadt oder die Kurverwaltung beschäftigt und beahgt, damit er für Salzbrennen Propaganda macht. Aber wir bescheiden, ob er das mit Erfolg tut. Denn seine Tätigkeit kann nur die Mühsicht verdrängen, daß Salzbrennen nicht in Schiefen, sondern hinter dem Strand liegt.

Nezagen der Dammbuchfataitrophe

Der Führer an den König von Italien
Mailand, 16. August. Der Ausschuss zur Untersuchung der Ursachen des Dammbuches bei Doaba hat bisher festgestellt können, daß infolge des förmlichen Regens der Wasserpiegel des künstlichen Staunes in kurzer Zeit um fünf Meter über den Normalstand angehoben war.

Der Hauptmann hat den Wasserdruck ausgehalten, dagegen gab ein Seitenwand nach, der den Ablauf nach dem Wassertraufwerk regelt, und das Wasser führte in einen zweiten kleineren See, der zu Benutzungszwecken diente. Die Schichten konnten den gewaltigen Druck nicht aushalten und brachen entzwei. Jetzt ist der Inhalt des für gewöhnlich 18 Millionen Kubimeter fassenden Sees auf 2 Millionen Kubimeter zurückgegangen. In diesem See ist eine Gefahr eines zweiten Dammbuches besteht. Die Anlage war vor zehn Jahren gebaut worden. Bisher waren Störungen nicht aufgetreten.

Der Kaiser in Wien und König von Italien hat seine Majestät den König von Italien folgendes Telegramm gerichtet:
„Eure Majestät bitte ich anlässlich der schweren Dammbuchfataitrophe bei Doaba, die so viele Menschenleben vernichtet hat, meine, der Reichsregierung und des deutschen Volkes aufopferliche Anteilnahme entgegenzunehmen.“

Autobus umgekippt

26 Reichsautobahnarbeiter verletzt.

Samburg, 16. August. Ein Sonderautobus der Hamburger Hochbahn, der die Arbeiter der Reichsautobahn von der Baustelle Eick nach Samburg zurückzuführen sollte, geriet am Donnerstagnachmittag infolge des schiefen Wärtlers in einer unübersehbaren Kurve bei Rahlstedt ins Rollen und kippte um. Von den 40 Anfahrern wurden sechs schwer verletzt, während 20 Arbeiter mit leichten Verletzungen davonkamen.

Die Kraftwagenhalle im Hauptpostamt Samseln ist durch Feuer vernichtet worden.

Sprung vom Warenhausturm

Seltsamer Selbstmord einer Berlinerin

Berlin, 16. August. Ein aufgedrehter Sozialist spielte sich am Donnerstagnachmittag am Hermannsplatz im Süden Berlins ab.

Eine Frau sprang vom Aussichtsturm eines Warenhauses auf die Straße hinab und erlitt so schwere Kopf- und Beinverletzungen, daß sie bei ihrer Entfönerung in das Kranenhaus verlarzt. Gleichzeitig mußte eine andere Frau, die von der Herabfallenden getroffen worden war und einen Kervendof sowie einen Bergkrampf erlitten hatte, in das Kranenhaus gebracht werden.

Die Selbstmörderin war mit dem Auszug zum Dachgarten des Warenhauses hinaufgeklommen. Sowohl dem Hausmeister, der den Auszug beobachtete, als auch dem Wärtler, der den Einlass zum Aussichtsturm gewährte, war das verdröhte Verhalten der Frau aufgefallen. Beide hätten dem aber bei dem harten Verlebe keine größere Bedeutung beigegeben. Auf dem Baum schwang sich die Frau in Gegenwart von

Kriegsgegner - aber Lieferanten

Scheinheilige Antikriegserklärung und Lieferungen nach Ostafrika

Moskau, 16. August. Die dritte Woche des heftigen Kongresses der kommunistischen Internationale wurde mit einem Bericht des italienischen Kommuniführers Ercoli zum viersten Punkt der Gesamttagungsordnung — Vorbereitung eines imperialistischen Krieges nach die Maßgabe der Komintern — abgeschlossen.

Der italienische Kommuniführer malte in seiner Dauerrede ein Bild der internationalen Lage, wie sie sich in den Köpfen der Anhänger der kommunistischen Internationale widerspiegelt. Besonders sind es notwendig die „imperialistischen Verbrechen Deutschlands und Japans“, die nach Ansicht des roten Weltpropagandisten die schon bestehenden Gegensätze zwischen den Staaten nicht nur in Europa, sondern in der ganzen Welt noch verstärkt hätten. Dabei verweist sich Ercoli zu der dritten Linie, in Deutschland hat eine Partei an die Macht gekommen, die

offen erklärt, daß ihr unmittelbares Ziel darin besteht, einen Krieg gegen die Sowjetunion zu unternehmen, die revolutionäre Arbeiterbewegung zu zerfalten und die Bestrebungen zur nationalen Befreiung der gequälten Völker auf der ganzen Erde zu vernichten.“

Die, wie der Redner sich ausdrückt, „kolonial- und kriegerische Expansion Italiens in Ostafrika“ wird ebenfalls als Beispiel dafür angeführt, daß der Faschismus „auf Geheiß seiner Entwicklung und seiner Politik unweigerlich in den Krieg hineinwacht“.

Sie spielen in der Erklärung, daß „die kommunistische Internationale im Interesse der gesamten Menschheit einen Kreuzzug zum Schutze des Friedens und der Sowjetunion antrete.“

Wie schon das der Genosse Ercoli sagt vom Kreuzzug zum Schutze des Friedens. Laut

Mittlung der Suezkanal-Gesellschaft werden allerdings noch andere „Kreuzzüge“ von den kommunistischen Vätern ausgerufen. Da sind dieser Tage vom Hafen Odessa aus drei luftgetragene Dampfer, geordert von den Italienern, durch den Suezkanal gefahren, in den 2000 Tonnen russische Getreide lagen mit Bestimmungshafen Maljauca. Bestimmt für die neue Viererlinie in Italienisch-Äthiopien, die errichtet werden soll, weil der Welt die italienischen Soldaten nach Äthiopien des hohen Kommandiers De Sona zu bringe macht. Des weiteren gingen durch den Suezkanal zwei Erdöl-Zugschiffe, Ausgangshafen Batum (Sowjetrussischer Kaukasus), Bestimmungshafen Maljauca, Verwendung der Ladung: Treibstoff für die italienische motorisierte Division, die als erste überzogen in Äthiopien, Richtung Addis Abeba, einbrechen soll. Damit aber auch die andere Seite in diesem „imperialistischen Kolonialkrieg“ nicht fehlt, nämlich das „unterdrückte Äthiopien“, deshalb ist ebenfalls in der „Pezzoquet-Bar“ in Addis Abeba, dem einzigen Nachtlokal der äthiopischen Hauptstadt, inmitten der internationalen Waffenlieferer ein bekannter Vertreter des sowjetrussischen „Luzke der Schwereindustrie“, Josef James Hierkins: Waffenlieferungen.

Mit einem Wort, die Sowjetrussen helfen zwar den Krieg, aber sie verdienen gerne daran. . . .

Sie wollten Deutschland ausplündern

Ein Belgier und ein Däne verschoben Geld

München, 16. August. Der Zollabhandlungsstelle München ist es gelungen, einen Schieberhände des Handels zu lesen, die in den Monaten März bis Juni 1935 umfangreiche Zoll- und Devisenübungen durchgeführt hat.

Das Haupt der Bande ist der belgische Kaufmann Fritz Vintermanns aus Brüssel, der in der angegebenen Zeit erhebliche Mengen von Zertifikatslofen, hauptsächlich Sauerzuck und Vollkornmehl aus Belgien nach Deutschland eingeführt hat. Um die Nachprüfung der Deviseneingehmungen unmöglich zu machen, wurden bei der Verladung Waren und Empfänger falsch deklariert. Obwohl die meisten der deutschen Abnehmer wußten, daß Vintermanns Ausländer ist, nahmen sie von ihm die Ware ab und zahlten auch an ihn die geforderten Beträge, die der Belgier dann sofort ins Ausland schickte. Auf diese Weise hat etwa eine Million RM. ins Ausland verschoben worden. Mehr als 20 Personen werden sich wegen dieser Schöbungen demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

Vor der hiesigen Großen Strafkammer beim Landgericht Berlin begann am Donnerstag der Prozeß gegen den belgischen Staatsangehörigen Jens Jürgen Kruse-Madsen,

der zuletzt in Berlin wohnhaft war, wegen fortgesetzten Devisenübergehens in den Jahren 1933 und 1934. Der Angeklagte war Mitarbeiter der Berliner Damenkonfektionsfirma Kruse-Madsen, die im vorigen Jahre in Konkurs ging und in der Hauptphase nach Schweden auswich.

Nach den Ermittlungen steht einwandfrei fest, daß die Berliner Firma für Warenlieferungen in der Zeit vom Oktober 1932 bis September 1933 von ihren Tochtergesellschaften in Schweden keine realen Gegenwerte erhielt, sondern, daß im Gegenteil der Angeklagte diesen noch bares Geld auszahlte.

Es steht weiter fest, daß Kruse die Schuld ebenfalls auf 300 000 RM. aufzuarfen ließ, um unter Umgehung der Devisenvorschriften seine ausländischen Gesellschaften zu finanzieren und sein Vermögen aus Deutschland zu verschleusen. Durch diese Handlungen und durch erhaltene Deviseneingehmungen ist der deutsche Handel schwer geschädigt worden. Schließlich wird dem Angeklagten noch zur Last gelegt, ohne Genehmigung der Devisenkontrollbehörde ausländischen Firmen Wechselkredite eingeräumt und Forderungen, die aus seinen Geschäftsvorfällen mit inländischen Firmen entstanden waren, den zuständigen Stellen in Deutschland nicht angemeldet zu haben.

Zuchthausurteile für Devisenbrüder

„Barmherzige Brüder“ ihrer grenzenlosen Tätigkeit auf Jahre entzogen

Berlin, 16. August. In dem Devisen- fchöbungsprozeß gegen die drei Mitglieder der „böserlichen Genossenschaft der barmherzigen Brüder“ vor dem Berliner Sondergericht, von dem wir gestern berichteten, wurde am Donnerstag das Urteil verkündet:

Der Hauptangeklagte, der 57jährige Generaloberer Dinar Weg wurde wegen Verrats der deutschen Volkswirtschaft und wegen Devisenübergehens in zwei Fällen zu sechs Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust und 50 000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Der 56jährige Generalökonom Franz Joseph Brümme erhielt wegen Beihilfe zum Ver-

ratt der deutschen Volkswirtschaft und wegen Devisenübergehens in zwei Fällen zwei Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und 20 000 RM. Geldstrafe.

Der 56 Jahre alte holländische Staatsangehörige Generalassistent Stephan Rot wurde wegen Devisenübergehens zu 1 Jahr Gefängnis und 3000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Die Unteruchungshaft mit den Angeklagten auf die erkannten Strafen angemessen. Das Urteil wird sofort rechtskräftig. Bei Beurteilungen vor dem Sondergericht bestehen keine Revisionsmöglichkeiten.

Dieses Urteil, so betonte der Vorsitzende in der Begründung, gründet sich auf die eigenen Geständnisse der Angeklagten und auf die Ergebnisse der Verhandlung. Die Angeklagten Weg und Brümme waren ihrem Mitangeklagten Rot gegenüber, der die holländische Staatsangehörigkeit beibehält, als Deutsche besonders freug zu betrauten.

Deutschland befindet sich in einem leidenschaftlichen Kampf einer Welt von feindseligen Kräften gegenüber, die besonders veruch, auf wirtschaftlichen Gebiet Deutschland Schaden zuzufügen und es an der Durchföherung seiner Gesamtaufgaben zu hindern.

Die Angeklagten haben das feld ihres D enen Geldbeträge über die Grenze gefömmelt wurden, schände mißbraucht.

Sensation in der Türkei

Ankara, 16. August. Der Leiter der Chiffrierabteilung des Außenministeriums in Ankara, Haididin, ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden.

Die türkische Presse veröffentlichte eine Bekanntmachung, durch die der Verschölene erlucht wird, sich binnen drei Tagen im Außenministerium zu melden, andernfalls gegen ihn gerichtliche Schritte unternommen würden.

In diplomatischen Kreisen hat dieser Vorfall großes Aufsehen erregt. Eine eingehende Erklärung für das Verschöndnen dieses Diplomaten, der einen der wichtigsten Vertrauensposten inne hat, ist noch nicht gefunden.

Kein Sabotageakt

Rom, 16. August. Die italienische Kommission zur Untersuchung des Flugzeugunfalls, bei dem Minister Maga mit seinen Begleitern der Tod fand, hat jetzt einen Bericht vorgelegt, der meisteenswerte Ergebnisse mitteilt.

Nach diesem Bericht handelt es sich um einen Sabotageakt. Sabotage ist jedoch ein Sabotage während seines kurzen Aufenthaltes auf dem Flughafen Almagra bei Rairo fälschlich unter fälschlicher Verwendung fand. Ebenfalls kommt die Möglichkeit eines Sabotageaktes in Betracht, bei der der hervorragenden Ausbildung und Leistung der Flugzeugführer nicht in Betracht. Es ist vielmehr anzunehmen, daß irgendein Agent in Rom oder an der Brennpfahntur pöblich auftrat.

Direktor der Bank von England verunglückt

Töblicher Unfall bei Giechen

Frankfurt (M.), 16. August. Auf einem Feldwegübergang zwischen dem Bahnhof an der Sumba und Alendorf wurde gestern der Kraftwagen des Vorstandsmitgliedes der Bank von England, Sir Basil Blackett aus London, von einem Güterzug erfasst und am hinteren Teil hart beschödigt. Hierbei wurde Sir Basil Blackett, der den Kraftwagen selbst lenkte, schwer verletzt. Trotz sofort vorgenommener Operation ist Sir Basil Blackett gestorben.

In wenigen Zeilen

In letzter Zeit haben mehrfach amtliche Kommissionen fremder Staaten Gelegenheit gehabt, deutsche Arbeitsdienstlager kennenzulernen.

Der neue italienische Botschafter in Berlin, Dr. Fernando Aulicco, traf gestern aus Moskau kommend in Berlin ein.

Der Kapitän eines englischen Dampfers hat in der Nähe von Panama zwei blinde Seehundete fünf Kilometer von der Küste entfernt über Bord haben lassen, nachdem man sie mit Rettungsgürteln versehen hatte. Trotz der vielen Bänfische in den dortigen Gewässern konnten die beiden Männer das Ufer erreichen.

Jur Arbeitserhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung wurden die katholischen Jungmännervereine in den Kreisen Balingen, Ehingen, Heilbronn und Heudorfum zum württembergischen politischen Landespolizeirat aufgelöst und verboten.

In ganz Polen traten die Kreiswohner-Vollversammlungen zusammen, die die Aufstellung der Kandidatenlisten für die politischen Parlamentswahlen nach Verzicht der neuen Wahlordnung vorzunehmen hatten. Die Zusammenkunft der Kreiswohner-Vollversammlungen ist so unglücklich ausgefallen, daß die Aufstellung deutscher Kandidaten für die politischen Parlamentswahlen von vornherein aussichtslos erscheint.

Ein Sturm, der seit Mittwochabend in einer seit Jahrzehnten nicht erlebten Stärke über Budapest wüthete, forderte die Todesopfer. Über 50 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

Die Aufstellung der Kandidatenlisten für die politischen Parlamentswahlen nach Verzicht der neuen Wahlordnung vorzunehmen hatten. Die Zusammenkunft der Kreiswohner-Vollversammlungen ist so unglücklich ausgefallen, daß die Aufstellung deutscher Kandidaten für die politischen Parlamentswahlen von vornherein aussichtslos erscheint.

Ein Sturm, der seit Mittwochabend in einer seit Jahrzehnten nicht erlebten Stärke über Budapest wüthete, forderte die Todesopfer. Über 50 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

CT
Schauburg
 Ab heute Freitag
Mascha Schneider
Willy Forst
 schenken 2 Stunden
Lachen und Fröhlichkeit
 in dem entzückenden, feinsinnigen
 Schlager-Lustspiel



*Ich kenn' Dich nicht
 und liebe Dich...*
 Regie: Geza v. Bolvary
 Musik: Franz Grothe

Mit:
Theo Lingen,
Max Gilstorff, Trude
Maeflin, Ernst Gronau,
Fritz Odemar

Die glänzende Besetzung mit
Mascha Schneider u. Willy
Forst, die junge Handlung,
 die vorzügliche musikalische Begle-
 tung, Geza von Bolvary und die
 mitfühlende Musik stampfen diesen
 sonnigen Film zu einem köst-
 lichen, frohen Erlebnis.
 Vorher ein ausgezeichnetes Bei-
 programm und die neueste
tonende Wochenschau
Die Jugend hat Zutritt!

Gasthaus Einicke, Reideburg
 Herrlicher Restaurant - Garten
 Angenehm, Familien-Aufenthal
 an d. Endtal, d. Straßenbahn L. 9

Ufa
Ufa-Theater Alte Promenade
Wir verlängern! 2. Woche!




Die Heilige und ihr Narr
 Ein Peter Ostermayr-Film der Ufa nach dem Roman
 von Agnes Günther.
 Musik: Franz R. Friedel — Spielleitung: Hans Deppe
 Künstlerische Oberleitung: Peter Ostermayr

Hauptdarsteller:
Hansi Knotek / Hans Stüwe
Friedrich Ulmer / Lola Chud

Die Dramatik dieses einzigartige schönen Film liegt in
 der Gegenüberstellung zweier Persönlichkeiten: der
 eigensüchtigen Fürstin v. Brauneck und ihrer Stieftochter
 des zarten „Seelens“, dessen Neigung zu dem jungen
 Grafen Thorstein sie mit eifersüchtigen Haß bekämpft.
 Hier liegen die Spannungen und Situationen des Films,
 deren Höhepunkt aber durch die Kraft unerschütterlicher
 Liebe überwunden wird.

Werktags: 4.00 6.10 8.20 — Sonntags: 2.30 4.00 6.10 8.20

WALHALLA
 Heute Freitag, 20.15 Uhr
Festliche Premiere der Welt besten Clowns
3 Rivels
Clemens Belling Co. 2 Andreu
 Dressur und Humor die einzigartigen Tanzakrobaten

Rassana
 der Luftakt von Weltruf
F. van der Molen Roberto
 der zeichnende Conférencier Chinesischer Konfessionist

Mac Sovereign
 Klassische Diabolspiele
 Täglich 20.15 Mittwochs und Sonntags auch 16.30 Uhr

Zeitungs-
Nachsendungen

wollen Sie bitte rechtzeitig vor Antritt Ihrer
 Reise - am besten 2 Tage vorher - telefonisch
 oder schriftlich der Vertriebsabteilung der
 „Mitteldeutschen National-Zeitung“
 Halle (Saale), Geiststraße 47, melden
 Fernsprecher 27631

Gute Möbel
 Neue Modelle
 Niedrige Preise
Reanert!
 Nickel
 Hoffmann Str. 5
 a. Johannisplatz
 Ruf 23512

Kleine Anzeigen
 gehören in die „MNZ“

CASINO Hardeberg, 1
 Freitag bis Montag 8.30 Uhr
 Achtung! **Adole Sandrok**
Alles hört auf mein
Kommando!
 Ein Tonfilm - Lustspiel zum
 Kranzloben
 Sonntag 2.30 und 4.30 Uhr
 Jugendvorstellungen

MNZ
HAPAG
Schnaffer



Billiger
MNZ-Hapag-Sonderzug
Nach Erfurt!
Zum Fußball-Länderspiel
Deutschland - Rumänien
 am Sonntag, den 25. August 1935
 Schnell - Billig - Bequem

Fahrtwege hin und zurück:
 H. Kl. III. Kl.
 RM 4.40 RM 3.80 7 Uhr 50 ab Halle (Saale) an 21 Uhr 08
 RM 4.70 RM 3.20 8 Uhr 04 ab Merseburg an 20 Uhr 48
 RM 3.80 RM 2.70 8 Uhr 22 ab Weißenfels an 20 Uhr 31
 RM 3.00 RM 2.20 8 Uhr 37 ab Naumburg an 20 Uhr 14
 9 Uhr 22 an Erfurt ab 19 Uhr 15

Auskunft, Anmeldung u. Fahrkartenverkauf:
 MNZ-Reisedienst, Halle (Saale), Geiststraße 47,
 Ruf 27631 und Annahmestellen Alter Markt 3, Große
 Steinstraße 15 (Bauhandlung E. Stöck) und Leipziger
 Straße 14 (Zigarrenhaus Walla)
 Hapag-Reisebüro Halle (Saale), im Roten Turm,
 Ruf 28328 und 29943
 MNZ-Reisedienst, Bitterfeld, Hallesche Straße 4
 in Merseburg; MNZ - Geschäftsstelle, Hapag - Vertreter
 W. F. Voigt, Adolf-Hitler-Straße 11, Ruf 3005
 in Naumburg; MNZ - Geschäftsstelle, Hapag - Vertreter
 Heinrich Schmidt, Markt 19
 in Weißenfels; MNZ - Geschäftsstelle, Hapag - Vertreter
 Rudolf Lehmeister, Saalstraße 7

Wertvolle Winke
fürs Wochenende

Merktlich nehmen die Tage ab. Früher
 läuten die Glocken den Abend ein. Wieder
 mühen wir erkennen, daß wir uns des Som-
 mers Ende, dem beginnenden Herbst nähern —
 wieder, denn obwohl sich jedes Jahr bestiehe
 wiederholt, es ist uns doch im Augenblick des
 Gemahrdens neu. Und neues Bewußtsein
 führt in einer bequemen Stunde bei uns ein:
 das Bewußtsein, daß der Sommer der Jahres-
 zeit überfließen ist. Herbstliches Ahnen wird
 drinnen und draußen überall regt.

In sonnigen Mittagsstunden, bei frühlichem
 Wohlbefinden, können wir wohl die nachdenk-
 liche Stimmung mit einem Lächeln verjagen,
 indem wir freudig auf die uns noch umgeben-
 sommerliche Pracht weisen. In der Sonne
 leuchten ja die Dächlein noch einmal so schön.
 Aber wenn dann die Dämmerung kommt,
 wenn die frühen Winde über die letzten Herbst-
 freuden und die Herbstglocken zum ersten

Mal aus dem Teppich der Wiesen schimmern,
 wenn leichte Nebel darüber streichen, dann gibt
 es keinen Zweifel mehr und die Natur, die sich
 zu ihrem Herbstabend rüht, läßt leise, schwer-
 mühtige Melodien erklingen, Melodien vom
 Abschiednehmen des Sommers.

So leben wir an der Wende zweier Jahres-
 zeiten, gehören beiden an und möchten doch die
 eine noch nicht von uns lassen, möchten noch
 frohlich vom Sommer lachen dürfen, als es nur
 geben kann. Doch, die Tage verfliegen, ehen
 vollendet sich das Geleis des Jahres. Wir
 können nur zulaufen, warten und hoffen.
 Genießen wir noch frohlich als möglich vom
 fauchenden Sommer und benutzen dabei als
 Wegweiser die heutigen Anzeigen. Gewandern
 wir aber auch das beginnende große Werk des
 Winters Herbst, der schon da und dort reichlich
 von seinen roten und braunen Farben Gebrauch
 gemacht hat.

Bleyle-
Kleider, Anzüge
Pullover, Westen, Hosen
 usw.
 Größte Formen- und Farbenswahl bei

H. Schnee Nachfolger
 Gr. Steinstraße 84

MNZ-Werbung
Erfolgs-Werbung

Haliener besucht
Schießhaus
Birkbahn
Diemitz

Gasthof „Grüne Tanne“
Zöberitz b. Halle
 2 Min. entfernt vom neuen Reichs-
 autobahn-Daßl. Bes. Albert May,
 Ruf 21735, Vornehmes Saal- und
 Gartenlokal, Übernachtung, Aus-
 spann u. Autounterstand, Kegelbahn.

Jeden Sonntag Tanz!

Schönstes Ausflugsziel
Gasthaus Götschel
 Großschloß bei Teicha
 2 Min. u. Bahnhof, 30 Min. von Trotha
 Großer schattiger Garten,
 Kegelbahn, Kinderspielfeld
 Bes. A. Stieker, Ruf Teicha 60

Ausflugsziel:
Kaffee u. Konditorei Schade
 Wettin (Saale) Dampf-Anlegestelle

Gasthof zum Stern Wettin (Saale)
 Großer Saal — Asphalt-Kegelbahn steht
 zur Verfügung

Sommerfrische
Bergschlößchen Goseck
 Zwischen Naumburg a. S. u. Frey-
 burgs u. Ruf 3171. Amt Weiten-
 fels a. S. — Romantische Höhen-
 lage, schöner Wald, Freibad in der
 Saale. — Zimmer mit voller Ver-
 pflegung von 3.80 M. an

HOTEL ZUR KATZE
 an der Saale gelegen.
 Täglich Konzert und Tanz!
 Kapelle „Fred Gram“ (3 Mann) Leipzig
 Bes. Dr. Franz Teichner - Ruf 289

Gemütlich ist's in
Sachs's
Wein- und Bierstuben
 Freyburg a. Unstrut
 Oberstraße 35/36

Thalwinkel/Thüringen
 Herrliches Waldtal, Waldschimm-
 bad, Wochenend-Sommerfrische,
 Pension 3.-Mk. Bahndtal. Bad Bibra

Tröbsdorf
 Die Perle des Unstruttal!
 2111 Freya a. Wachsenburg
 Gasthof zum grünen Tal
 Big. Schlachtereier, Ruf Laucha 271

Auf zur
Katzelberg
 bei Naumburg
 im schönen Unstruttal
 Täglich Tanzdielenbetrieb

Anzeigen in der MNZ sind
Vertreter
 die an keiner Tür zurück-
 gewiesen werden

Öffentliche Bekanntmachungen
 Mit dem Antritt des Herrn Barock
 Sonntag, am 18. August 1935, tritt in
 der Verwaltung der Geschäftsstellen der
 MNZ, eine Veränderung in folgender
 Weise ein:
 1. Geschäftsstelle von 10 bis 14 Uhr und
 von 15 bis 20 Uhr,
 Sonntag von 8 bis 10 Uhr.
 Die Geschäftsstelle bleibt wie bisher
 in den Räumen der Bauernvereins-
 kasse, Marktstraße 4.

Öffentliche Steuerzahlung
 Die Steuern zum Grundbesitzver-
 zeichnis, Grundbesitzsteuer,
 Grundbesitzsteuer, Sommerfrische, u.
 Grundbesitzsteuer, die Steuerentwer-
 fungen und die Steuerentwerfungen
 gehören für August sowie die Steuer-
 entwerfungen für den 1. September
 werden am 18. August, die Steuerentwer-
 fungen für die Mittel- und äußeren Schulden
 (Kasse, die Grundbesitz- und äußeren Schulden-
 steuern) für August am 19. August
 1935 fällig. Mit der Zahlung der aus-
 Grund der Steuerentwerfungen fällig ge-
 wordenen Einkünfte der Steuerentwer-
 fungen haben, sowie der außer-
 Grundbesitzsteuer und Abgabe der Steuer-
 entwerfungen, wird, wie früher,
 die Besteuerung der Grundbesitzsteuer
 mit dem 1. September 1935 angeschlossen.
 Die Steuerentwerfungen sind mit
 dem 18. August, 1935,
 Der Oberbürgermeister.

Bedingung für die Bestellung von
 4. Bodenbesitz und 1. Bodenbesitz
 Grundstück im Grundbesitzverzeich-
 nis.

Angebote sind bis zum Grundbesitz-
 verzeichnis, 25. August 1935, 10.30 Uhr
 in der hiesigen Steuerabteilung,
 Leipziger Str. 1, Nummer 316, abzu-
 geben. Verhandlungsunterlagen im
 Zimmer 317 gegen eine Gebühr von
 2.- RM, erhältlich. Es kommen nur
 Teilhaberfirmen in Frage, die nach-
 schriftlich bezügliche Schreiben bereits mit
 Erfolg eingeleitet haben.
 Halle, 15. 8. 35. Stadt-Verwaltung.

Steuerentwerfungen am 27. August
 10 Uhr, hier, Markt-Straße 13, 10
 Nummer 45, im Saal der Finanzabteilung,
 Friedrich-Wilhelm-Str. 13, 10.30 Uhr
 mit einem Mittel, Hof und
 Grundbesitz, unterworfen, Steuern
 betrag 1400 RM., und Wohnhaus
 Grundbesitzverzeichnis mit einem Mittel,
 Hof und Grundbesitz, Wohnhaus
 betrag 1200 RM., Grundbesitzver-
 zeichnis, Steuern, Wohnungsmittel,
 1200 RM., 10.30 Uhr.

Am 12. August 1935
 10 Uhr, Markt-Straße 13, 10
 Nummer 45, im Saal der Finanzabteilung,
 Friedrich-Wilhelm-Str. 13, 10.30 Uhr
 mit einem Mittel, Hof und
 Grundbesitz, unterworfen, Steuern
 betrag 1400 RM., und Wohnhaus
 Grundbesitzverzeichnis mit einem Mittel,
 Hof und Grundbesitz, Wohnhaus
 betrag 1200 RM., Grundbesitzver-
 zeichnis, Steuern, Wohnungsmittel,
 1200 RM., 10.30 Uhr.

Am 12. August 1935
 10 Uhr, Markt-Straße 13, 10
 Nummer 45, im Saal der Finanzabteilung,
 Friedrich-Wilhelm-Str. 13, 10.30 Uhr
 mit einem Mittel, Hof und
 Grundbesitz, unterworfen, Steuern
 betrag 1400 RM., und Wohnhaus
 Grundbesitzverzeichnis mit einem Mittel,
 Hof und Grundbesitz, Wohnhaus
 betrag 1200 RM., Grundbesitzver-
 zeichnis, Steuern, Wohnungsmittel,
 1200 RM., 10.30 Uhr.

Am 12. August 1935
 10 Uhr, Markt-Straße 13, 10
 Nummer 45, im Saal der Finanzabteilung,
 Friedrich-Wilhelm-Str. 13, 10.30 Uhr
 mit einem Mittel, Hof und
 Grundbesitz, unterworfen, Steuern
 betrag 1400 RM., und Wohnhaus
 Grundbesitzverzeichnis mit einem Mittel,
 Hof und Grundbesitz, Wohnhaus
 betrag 1200 RM., Grundbesitzver-
 zeichnis, Steuern, Wohnungsmittel,
 1200 RM., 10.30 Uhr.

Am 12. August 1935
 10 Uhr, Markt-Straße 13, 10
 Nummer 45, im Saal der Finanzabteilung,
 Friedrich-Wilhelm-Str. 13, 10.30 Uhr
 mit einem Mittel, Hof und
 Grundbesitz, unterworfen, Steuern
 betrag 1400 RM., und Wohnhaus
 Grundbesitzverzeichnis mit einem Mittel,
 Hof und Grundbesitz, Wohnhaus
 betrag 1200 RM., Grundbesitzver-
 zeichnis, Steuern, Wohnungsmittel,
 1200 RM., 10.30 Uhr.

Am 12. August 1935
 10 Uhr, Markt-Straße 13, 10
 Nummer 45, im Saal der Finanzabteilung,
 Friedrich-Wilhelm-Str. 13, 10.30 Uhr
 mit einem Mittel, Hof und
 Grundbesitz, unterworfen, Steuern
 betrag 1400 RM., und Wohnhaus
 Grundbesitzverzeichnis mit einem Mittel,
 Hof und Grundbesitz, Wohnhaus
 betrag 1200 RM., Grundbesitzver-
 zeichnis, Steuern, Wohnungsmittel,
 1200 RM., 10.30 Uhr.

Am 12. August 1935
 10 Uhr, Markt-Straße 13, 10
 Nummer 45, im Saal der Finanzabteilung,
 Friedrich-Wilhelm-Str. 13, 10.30 Uhr
 mit einem Mittel, Hof und
 Grundbesitz, unterworfen, Steuern
 betrag 1400 RM., und Wohnhaus
 Grundbesitzverzeichnis mit einem Mittel,
 Hof und Grundbesitz, Wohnhaus
 betrag 1200 RM., Grundbesitzver-
 zeichnis, Steuern, Wohnungsmittel,
 1200 RM., 10.30 Uhr.

Kurkonzert im Grünen



Ein kleiner Jüngling

Für viele ist die schöne Ferienszeit schon vorbei. Manchen steht sie noch bevor. Andere wieder sind gerade mitten darin. Alle aber genießen die Tage der Erholung. Wenn sie auch nicht alle gleich eine Weile an die See oder ins Gebirge unternehmen können. Wozu auch? — Ja heute ist es auch sehr schön. Man muß es nur verstehen...

Zuerst einmal ausatmen. In sonnigen Tagen am besten draußen im Freien. In Luft und Sonne erholen wir uns fast ebenso wie auch nach oft tagelanger Fahrt, im Gebirge oder an der See. Die Heimat ist schön, man muß es nur verstehen!

Nachdem man genügend ausgeschlafen hat, gibt es auf den Sportplätzen etwas Neues. Selbst als Jungmutter hat man sein Vergnügen, wie dieser kleine Mann, der sogar verzagt sich auszuweichen. Auf die Gefahr hin, freigelegt zu werden, wenn man die Handlung des Mannes nicht versteht. (Theaterauszug: Wolfgang, drei Jahre) diese Stellung zu sehr an. Bald wird er sich einen anderen Zeitvertreib aussuchen.

Doch halt, da klingt Musik! — durch Anlagen, über Wiesen, an der Sonne entlang. Musik, Musik! Ist's die Wehrmacht, die marschiert? Ist's die SA? O nein, extra für uns Nachrufer! Kurkonzert auf der Feiernacht! Die Wägen, Lieber, Wagners je nach Gefallen. Auch uns hat sich eine Menge Musikfreudiger eingefunden, die dankbar ist, daß die Stadt dieses Kurkonzert veranstaltet. Auf Wägen, Wägen und Wägen überall tolle Lausler. Ein letzter Wert man natürlich, die die Stadt, erst nachdem man durch einen tüchtigen schallvollen Zuhörer gebunden ist, nicht man den Musikzug. Die Wägen sind. Inermittlich erklingt diese auf Musik!

Kurkonzert, in den Grünanlagen der Stadt, zur Erholung für alle. Inmitten wird da manch einer hinausgehen zur Musik und findet hier beim Zuhören, die Schönheit der Heimat zu entdecken.

So bringt schon ein Ferientag dasheim allerlei köstliche Erlebnisse und prächtige Erholung. Man muß sich nur aufmachen, die Heimat so recht zu genießen. Da gibt's auch so wunderliche Wege die Saale entlang, näher oder weiter. Und in der Stadt selbst ist auch noch manches zu entdecken. In allen Baulichkeiten, schönen Anlagen und Parks, Museen usw. Der zu keine Möglichkeit uns seine Gelegenheit hat, fortzusetzen in seinen Ferien, verläßt einmal Halle so zu erleben, wie es hier angeboten ist, du wirst am Schluß deiner dabei verbrachten Ferien unendlich bereichert und köstlich erholt sein.

NSKK wird neu eingeteilt

Anordnung des Führers

Der bei den Nationalsozialistischen Kampfbund getragene Dienstanzug (offiziell) ist nun nach einer neuerlichen Anordnung des Führers auch in der Feiernacht an Stelle des bisherigen Dienstanzuges getragen werden.

Für die allmähliche Durchführung der Bekleidungs der neuen Bekleidungs für das gesamte NSKK, erläßt der Korpsführer die erforderlichen Weisungen.

Der „Große Dienstanzug“ (Braunhemd) wird mit schwarzen Spiegeln getragen. Die jugendliche der einzelnen Gauen ist durch entsprechende Farbenschemata und Unterscheidungen unter die Abteilungen bis bisher kenntlich zu machen. Helm, Lederzeug und Feldmütze schwarz.

Staatsfeind sein - ein hoffnungsloser Fall

Gauwaller Hg. Bachmann sprach auf zwei machtvollen DAF-Kundgebungen

Der Gauwaller der Deutschen Arbeitsfront Hg. Bachmann sprach gestern abend in zwei überfüllten Kundgebungen zur hiesigen Bevölkerung. Er hielt Rede mit allen Schwingen des Staates, die heute wieder am Werke sind und werden, auf das zu erwidern, was in gigantischen Ringen durch den Nationalsozialismus in den letzten Jahren geschaffen worden ist. Es war eine Rede mit den Feinden und eine Warnung an alle, die auch heute noch nicht wissen, warum es geht!

Im Reichshof hatten sich die Angehörigen der Reichsbetriebsgemeinschaft 17 und 18 (Sandel und Gemerbe) in der Deutschen Arbeitsfront versammelt. Bis auf den letzten Platz war der große Saal gefüllt, als nach einleitenden Worten Hg. Bachmann's Gauwaller der Deutschen Arbeitsfront Hg. Bachmann eine folgende Ausführungen machte:

Das ganze deutsche Volk muß sich jetzt zusammenziehen zu einer einzigen festen Abwehrfront gegen alle volksfeindlichen Elemente, die seit den letzten Wochen mehr denn je am Werke sind. Jenen heuchlerischen Kreaturen jeder Nationalsozialisten den Kampf angelegt, jenen gewissenlosen Hehern die kein glückliches Deutschland sehen können! Drei Feinde sind der Kampf: der Reaktion, jenen Schichten, die im Kampf gegen den nationalsozialistischen Staat sich des Dementals der Rache bedienen und dem ewigen Jüden!

Vor der Reaktion braucht der Nationalsozialismus wirklich keine Angst zu haben. Reaktionäre sind Menschen, die tags und nachts gleich träumen — träumen ohne Ende. Und nicht man dieser Träumerei näher auf

den Grund, dann entdeckt man plötzlich, daß jene Traumvorstellungen nichts anderes als Wohnvorstellungen sind, die aus Gedanken an die „alte, gute Zeit“ bestehen. Diese Reaktion bedeutet für den Nationalsozialismus heute keine politische Angelegenheit mehr, sondern man kann von ihr nur als einer medizinischen sprechen. Und die Diagnose lautet: hoffnungsloser Fall! Wir furchen diese armeneligen Kräfte nicht, weil wir nur Mitleid mit ihnen haben können. Wir wissen, daß es keine Kerle sind, die offen zu kämpfen wagen. Aber wissen auch, daß sie eintrüben werden.

Anderes ist das zweite Kapitel. Verantwortungslöse Schichten verließen das Volk in einen Kampf hineinzufragen, in einen Kampf, den das Volk ja gar nicht will. Denn wahre Nationalsozialisten wollen nur eins: Sie wollen um den Bestand der Nation kämpfen! Nichts anderes! Es gibt „Herrn“, die es wagen von uns zu sagen, daß wir heiden seien. Sie wollen uns jede Ehrfurcht von dem Vater der höchsten Dinge abspülen. Ihnen ist die heilige Verfassung abzugeben, daß jeder Nationalsozialist in Ehrfurcht steht vor dem Herren der Schöpfung beugt.

Immer ist der Segen des Gottes bei uns gewesen. Im andern Falle hätten wir nie unser Ziel erreicht!

Wir haben es uns zur Lebensaufgabe gemacht, eine Gemeinschaft aller Menschen zu formen, wir wollen an jeden einzelnen kämpfen. Und wenn wir diese hohe Pflicht erfüllen, verrichten wir Gottesdienst und jeder Nationalsozialist entscheidet sich damit jeder beliebigen Aufgabe. Unter Deutsches Reich haben wir uns unter großen Opfern selbst

geschaffen. Wir wollen glückliche und zufriedene Menschen — freie Menschen im freien Lande — in Deutschland haben. Der Herrgott gibt uns den Segen dazu und den Dank dafür können wir selbst abstatten.

Hg. Bachmann setzte sich dann mit dem ewigen Feind, dem Juden auseinander. Er wies den heuchlerischen Scheideweg jener fremden Kasse, den sie seit Jahrhunderten im deutschen Volk gegangen ist. Vor wenigen Wochen glaubte man der Sage, daß die Zeit wieder reif sei zu neuen freierlichen Taten. Weit gefehlt! Aufgabe des gelanten deutschen Volkes ist, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, den entscheidenden Sieg zu erringen. Am Gau Halle-Weinberg ist die Front gegen die Volkshändelung heftig organisiert. Wir wissen, daß es der richtige Weg ist, den wir eingeschlagen haben. Vorbedingung für unsere geschlossene Front ist die Disziplin, die aus der Sammelarbeit herauswächst, für die wir alle gehören. Jeder von uns muß heute wissen, was er zu tun hat, welche Aufgabe er zu erfüllen hat. Jeder haben sich in der vergangenen Woche noch Dinge ereignet, die diese Auffassung nicht bestärken und leider Beispiele vieler Entgleisungen sind. Bei diesen Mängeln weiß man nicht, ob es sich um Bösartigkeit oder Dummheit handelt. Für sie haben wir kein Verständnis! Es kann nicht oft genug betont werden: es geht nicht um den einzelnen, sondern um die Gemeinschaft aller Schaffenden.

Im Kampfgau Halle-Weinberg ist alles getan für unsere geschlossene Front ist die Disziplin zu gewährleisten, die mit der großen Front der Deutschen gehören. Das Hauptwerk mit dem Jahrbuch ist Wegweiser. Wir finden es überall da, wo jeder beruflich seinen Fuß über die Schwelle der Arbeit setzen muß!

Hg. Bachmann wies die Wege, die jeder Nationalsozialist zu gehen hat, der sich einschaltet in die große Front. In ihr aber gibt es keine Halbheiten. In ihr dürfen keine Menschen zu finden sein, die sich Nationalsozialisten nennen, aber bei denen noch eine Fessle im Hause zu finden ist, die dem Zuhörer dient. In ihr findet man Seiten, die dem Nationalsozialismus trüben und dann im Untergrund tiefe jüdische Kräfte zu wühlen. Darum unterliegt heute im Rahmen der großen Abwehrfront jeder Nationalsozialist bei behauptung die nationalsozialistische Kampfpflicht!

Konsequenter Gehalt war der Dank für die Rede, in der Gauwaller der Deutschen Arbeitsfront Hg. Bachmann recht offene Worte gefunden hatte.

Im Saale der Gaststätte Alt-Halle hatten sich Angehörige der NS-Frauenfront eingeladen, zu denen ebenfalls Hg. Bachmann über das Thema Abwehrfront gegen die Volkshändelung sprach. Ausführend sagte er sich hier, ebenso wie im Reichshof, den Kampf auseinander, wie ihn die Deutsche Arbeitsfront gefaltet will.

Bitte Steuern zahlen!

Die Städtische Steuerfahndung mahnt Steuern an. Die Steuern vom Grundvermögen nebst Zehnten, Gemeindeförderung, Hauszinssteuer, Kanalbenutzungs- und Abfallgebühren, die Straßenreinigungsbeträge und Müll-Entleerungsgebühren für August sowie die Gewerbesteuer für Juli bis September werden am 15. August, die Schulgebühren für die Mittels- und höheren Schulen sowie die Handels- und höhere Handelsschule für August am 10. August 1935 fällig. An die Zahlung der auf Grund der Steuerbescheide fällig gemessenen Teilbeträge der Bürgersteuer 1935 und der Bürgersteuerbeiträge, welche die Arbeitgeber zu den in den Steuerarten 1935 angegebenen Terminen von ihren Arbeitnehmern einzubehalten haben, sowie der Lohnsteuer und Abgabe der Vorauszahlung dazu, wird erinnert. Für verpätete Zahlungen sind Säumniszuschläge zu erheben. Nicht zahlende Rückstände werden durch Zwangsverfügung gezwungensmäßig eingezogen. Mahngeld wird nicht zugestanden.

Wolf-Hitler-March im Rundfunk

Wie uns die Presse- und Propagandaabteilung der Gebietsführung Mitteldeutschland mitteilt, wird der Reichsleiter Leipzig von heute mittag 14 Uhr hundertfünfundzwanzigstündige Kundgebung am Marktplatz aus Anlaß des Wolf-Hitler-Marches der Hitler-Jugend veranstalten machen und diese im Rahmen des Jugendfunk-Programms übertragen.

Choräle von den Türemen

Wie uns mitgeteilt wird, werden in der Woche vom 18 bis 24. August folgende Choräle von den Sängersmannschaften gesungen: Sonntag: „Auf bleibst treu und hastet fest!“, Montag: „Ich will dich lieben, meine Güte!“, Dienstag: „Liebe, die du mich zum Hilde“, Mittwoch: „Bei dir, mein Gott, will ich bleiben!“, Donnerstag: „Geh, wer da will, ein ander Ziel!“, Freitag: „Wollt ihr wissen, was mein Preis!“, Sonnabend: „Wenn alle unteren werden!“

Neue Luftfracht: Fliegende Pelze

Borbotten des Winters bei der Luftfracht



Eine Flugsendung ist soeben eingetroffen Aufnahme Hans-Joachim

Welche außerordentliche Bedeutung der Luftverkehr für den Kaufwarenhandel erlangt hat, zeigt am besten die Tatsache, daß gelegentlich der letzten Moskauer Pelzaktion beträchtliche Sendungen mittels Flugzeug im holländischen Flughafen, insbesondere nach Leipzig, aber auch nach Hamburg und Brüssel abgefertigt worden sind. Es ist dieses erstmalig in einem Ausmaße geschehen, wie dieses bisher noch nicht üblich war.

Auch für den Leipziger Kaufwarenhandel bieten sich viele Möglichkeiten, zum Export den Luftverkehr zu benutzen, da die Abfertigung und Transport der Waren gerade für den Pelzhandel sich besonders eignet. Schneller Versand, individueller Behandlung der Ware, die Möglichkeit schnellerer und billiger Abfertigung, ferner Rückmeldung von der Ware laufender Maßnahmen und Preisausstellung sind nur wenige der Vorteile, die die Verwendung mittels Flugzeug gewährt.

Für den Leipziger Kaufwarenhandel sind es besonders Belgien, England, Frankreich, Italien, Spanien, Polen, Ungarn, Dänemark, Tschechoslowakei und die skandinavischen Länder, die für den Luftverkehr besonders geeignet sind. Nach allen diesen Ländern besteht die Möglichkeit, am Abend die Ware bei der Frachtabnahme der Deutschen Luftpost in Halle auszugeben, von wo sie am 19. Uhr mittels Zubringerwagen zum Flughafen geschafft wird und mit den Nachtflugzeugen der Deutschen Luftpost an ihren Bestimmungsort befördert wird, um bereits am nächsten Morgen bezogen dem Empfänger ausgehändigt zu werden.

Auch nach allen innerdeutschen Hauptverkehrscentren bestehen gleich gute Verbindungen

und auch mehrmals am Tage ist Gelegenheit gegeben, nach allen Flughäfen des In- und Auslandes die Güter zu verfrachten.

Quartier für Pioniere

Am Sonnabend, dem 24. August, findet das langst in einer heimatischen Tradition geworbenen holländische Internat statt. Die Veranstaltung, die Zeugnis ablegen will von der Liebe zur Heimat und der Schönheit der mitteldeutschen Landschaft, wird in diesem Jahre in einem Umfange durchgeführt, der die Fülle der Vorjahre bei weitem übertrifft. Das erweist sich für die neue Generation, die heeresmäßigste, daran beteiligen. Darüber hinaus werden auch Magdeburger Pioniere durch eine Leistung auf der Saale ihre selbstverdienende Arbeit zeigen.

Die holländische Bevölkerung wird es sich nicht nehmen lassen, die auswärtigen Soldaten in Privatquartieren aufzunehmen. Es ergibt daher der Wunsch an alle Holländer:

Stellt Quartiere für die Magdeburger Pioniere für den 24. und 25. 8. 1935 zur Verfügung.

Meldungen sind an den holländischen Wirtschafts- und Verkehrsverein, Marktplatz 22, zu richten. Halle, den 15. August 1935.

Der Oberbürgermeister der Stadt Halle. H. R. Dr. Man.

Reiseleitung Halle-Stadt der NSDAP. Dojmsgergen.

Coronel Herreras Stratosphären-Kostüm:

Der Pilotenanzug der Zukunft

Ein bedeutungsvolles Experiment — In offener Gondel 25 000 Meter hoch

Den tollkühnsten Aufstieg in die Stratosphäre, der jemals unternommen wurde, wird der spanische Fliegeroffizier Coronel Herrera im Herbst dieses Jahres versuchen; um die Bedingungen zu studieren, unter denen der Passagierflug der Zukunft im großen Höhen vor sich gehen kann, will Herrera in offener Gondel bis zu 25 000 Meter aufsteigen — in einem von ihm erfundenen „Taucheranzug“, der dieses waghalsige Experiment ermöglichen soll.

Auf einem Tisch des Montagegebäudes im Madrider Militärflughafen „Cuatro Vientos“ liegt ein Mann in Taucheranzug — in übermenschlicher Größe, plump und unheimlich wie ein Gespenst aus der Tiefsee. Wir sind im Versuchslaboratorium des Coronels Herrera, des spanischen Stratosphärenfliegers. Seine Mitarbeiter nehmen an dem „Gummimantel“ gerade eine Anprobe vor. Schutzhüllen aus Aluminium, Schulterplatten aus Leichtmetall werden ihm angepaßt — eine Schuttschicht aus Leder und ein Schutzhelm aus Eisen. Die Taucheranzüge sind mit Schrauben versehen, und können nicht entfernt, was für eine Miene er dazu hinter seinem Aluminiumhelm macht. Wäghalb oder packt ihn der Mantel um die Taille, stellt ihn in der Gondel, die er hinauf trägt — zischend entweicht die Luft, und der Mann aus Gummi sinkt in sich zusammen. „Es ist eben doch kein Taucheranzug“, sagt Coronel Herrera, der unter Erstaunen beobachtet hat.

„Ein Anzug für den Tiefseetaucher muß möglichst schwer sein und darf keine Luft enthalten, damit der Taucher nicht an die Oberfläche gehoben wird — dieser Anzug aber, der für den Menschen in großer Höhe über der Erde bestimmt ist, muß möglichst leicht sein und Luft in harter Komprimierung enthalten.“

Gummi und Stahldrähte

Herreras Gehäus, der ihn zur Konstruktion dieses „Dortells“ — er nennt ihn „Duck“ — aus gleichsam „Gummi“ — geführt hat, ist für die Luftfahrt der Zukunft von höchster Bedeutung. Man weiß heute, daß sich beim Fliegen in der Stratosphäre bedeutend größere Geschwindigkeiten erzielen lassen als in den bisher üblichen Höhen. Die Passagiere und Piloten werden in luftdichten Metallkabinen sitzen, geschützt vor der tödlichen Verminde rung des Luftdrucks dort oben, der unser Organismus nicht gewöhnt ist. Aber die Bordmonteure? Sie können ja nicht eine Stunde die geöffnete Kabine verlassen, um irgend eine Reparatur vorzunehmen. So müßte jeder kleinste Defekt am Motor, der in normaler Höhe sofort zu beheben ist, unweigerlich zur Katastrophe des Flugzeuges führen, weil er in der Stratosphäre nicht zu reparieren ist.

Herrera hat daher einen Weg gesucht, um den Aufenthalt außerhalb der luftgefüllten Kabine zu ermöglichen. Sein „Monteuranzug der Zukunft“, den auch die Piloten des kommenden Stratosphärenfluges tragen sollen, besteht aus Gummi; ein Zauberhelm aus Leichtmetall und Platten, die von Stahldrähten zusammengehalten werden, geben die nötige Stabilität. Der ganze Anzug ist mit komprimierter Luft gefüllt, die von Saugvorrichtungen ständig ergänzt wird.



Silvius „Rundfunk, der Rufer“ in einer der Säle der Rundfunk-Ausstellung Berlin 1935

Am 15. August trat der neue italienische Botschafter Excellenz Bernardo Altolico mit seiner Gattin in Berlin ein

Künstlicher Arm

Der Coronel selbst — heute schon ein Herr von etwa 60 Jahren — läßt es sich nicht nehmen, seine Erfindung in der Praxis auszuprobieren. Am Herbst wird er zum ersten Mal mit seinem Ballon in offener Korb gondel eine Höhe von 25 000 Metern zu erreichen suchen. Natürlich wird jede Kleinigkeit mit höchster Sorgfalt vorbereitet. Herrera zeigt uns einen „künstlichen Arm“, an dem Messungen vorgenommen werden, um das Problem des Luftwiderstandes im Draufaussteigen zu klären; im Windkanal des Flugplatzes wird ein Modell des Ballons künstlichen Stürmen ausgesetzt.

In einigen Wochen wird sich zeigen, ob die Berechnungen Herreras richtig waren. Es ist eine höchst gefährliche Probe aus Trümpfen. „Ich weiß, was das Verlangen meiner Erfindung für mich bedeuten würde“, sagt Oberst Herrera, „der keinen unangenehmen Aufstieg allein unternehmen wird. Aber einer muß ja der erste sein, der es verliert. Und wenn es glückt, kann die Praxis des Luftverkehrs in der Stratosphäre beginnen!“

Was war am 16. August?

1804 * der Feldherr Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar in Weimar († 1839). 1717 * des Prinzen Eugen über die Türken bei Belgrad. — 1743 * der Chemiker Laurent Lavoisier in Paris († 1794). — 1810 Gründung der Universität Berlin. — 1870 Deutscher Sieg bei Wionville-Paris-La-Tour.



Frankenführer Julius Streicher in Berlin. Er spricht nach seiner Ankunft auf dem Flughafen Tempelhof in das Mikrophon

Bea, Beate und Beate

ROMAN VON HANS CASPAR VON ZOBELETTZ

(10. Fortsetzung.)

Am August sagte Bea: „Du mußt einmal heraus, jämmerlich elend bist du. Weißt du, mir gehen für ein oder zwei Wochen nach Wilhelmshöhe. Da ist doch das hübsche Hotel, und ich würde Kaffee getrunken, einmal wieder leben.“ Wieder nicht sie nur, aber sie dachte: Das hübsche Hotel! Mama hat gut reden. Hübsch — aber auch teuer! Doch sie war schon nicht zu müde, zu müde, um nein zu sagen. Sie holte Geld; die Beate gab es ihr ja. Sie teilten. Zu Kaffee wollte nun Bea die eingeweichtesten Sachen befeuchten. „Ich muß doch noch einmal nach dem Rechten sehen.“ Sie fuhren im Auto quer durch die Stadt, und Beate zuckte jedesmal zusammen, wenn die Hüfte der Säbels der Wagens weiterprang. Die Möbel standen eng zusammengedrückt in einem halb dunklen Raum. Bea konnte nichts weiter, als feststellen, daß sie noch vorhanden waren; völlig zweifellos war der Besuch. Nur daß auf der Rückfahrt wieder ein Vorwurf kam: der Mann hat mir gelacht, daß die letzte Wohnung noch nicht bezahlet ist. Bringe das doch gleich in Ordnung. Es war mir fürchterlich peinlich.“

Schicks. Als sie endlich wieder in Berlin waren, bedurfte es noch eines Anstoßes, um ihre Personen zum Zusammenbau zu treiben. Und dieser Anstoß kam: es war Beas Brief aus Hofried. — Doktor Karl Bürger dachte, als Beas Anruf aus Baden-Baden mit der Bitte um Abholung vom Bahnhof kam, zuerst als Vater. Der Brief über die Ungenauigkeit mit Peter Cidde fiel ihm ein und ihr Schmerzensuz; Müß das denn so sein? Er folgerte: Sie ist neuneunzig, sie ist hübsch — nun wird sie irgendein Liebeserlebnis erlitten haben. Und er lächelte. Augenblick — Augenblicke! Und sie lag in Gluck über ihnen, nur daß es die Jugend selbst nicht fühlt und weiß. Aber als Beate dann, blaß, verwirrt und übermäßig, aus dem Auto stieg und er sie so sah, dachte er als Vater. Er ließ keine neue Patientin von einer Schwester zu Bett bringen, setzte sich dann zu ihr, quälte sie nicht viel mit Fragen, sondern lächelte ihr ein lächelndes Schlafmittel ein, so hart, wie der fröhliche Körper und das gesunde Herz vertragen konnten. Ruhe schenkte ihm erst einmal die Hauptphase und ein zeitlicher Abstand von dem Schick, den dies junge Menschenkind zweifellos erhalten hatte. „Wie beschief, ging er zu dem Fernsprecher und ließ sich dringend mit Garlter & Sohn in Luzern verbinden, dort würde er schon die notwendigen Anhaltspunkte für die weitere Behandlung erfahren.

Wenige Minuten später war die Verbindung hergestellt, und Johannes Garlter, Vater, meldete sich nach einigen Rückfragen bei der Zentrale des Geschäftes. Bürger hörte einen Seufzer der Erleichterung. „Allo die Kleine ist wirklich bei Ihnen; dann ist es ja aut.“

„Ja, warum ist sie denn aus Luzern ausgezogen?“

„Ich weiß ja nichts Genaues. Mein Sohn ist heute vor mit aufs Büro gefahren, schon ganz zeitig, wie ich aufstanden war. Er hat mit ihm dann dort aus angerufen: Kräuter Bürger lei fort, aufnehmend zu ihrem Vater. Ihre Wirrin hätte es im Geschäft gemeldet. Er führte ihr nach. Das war alles, was er mit hatte; die ich weiter fragen konnte, hatte er angehängen, und als ich die Verbindung wieder herstellte, war er mit dem Wagen schon auf und davon.“

„Ja, aber بهتر Herr Garlter, ich verstehe nicht, was das denn ihr Sohn.“

„Ich kann mir's auch nur zusammenreimen. Der Paul hat sich in die Kleine verliebt; das wurde ich schon lange und konnte es verstehen. Nun wird es eben eine Auseinandersetzung gegeben haben. Was macht denn die Beate?“

„Ich habe sie ins Bett geteilt, sie schläft.“

„Das ist das Beste, was sie tun kann. Und der Bengel ist sicher unterwegs zu Ihnen. Gedenken Sie, er hat hier abgehauert. Luzern — Baden-Baden. Acht bis neun Autostunden sind mit ihm rechnen. Hoffentlich fährt er nicht zu toll. Sagen Sie ihm nur, bitte, daß er sich anruft, wenn er bei Ihnen angekommen ist.“ Bürger befürchtete in einem hundertstel Sekunden, daß er ja nicht normal zu nehmen. Sie werden verstehen, daß ich mich ängstige.“

„Natürlich; er hat nur den Sohn im Kopf“, dachte Bürger etwas bitter. „Wie als ich er denn?“ fragte er in den Fernsprecher hinein. Von Bürger kam die Antwort nach einer kleinen Pause: „Marten ist mal — zweiunddreißig mal er jetzt bei, der Eitel. Allo, nicht wahr, Sie sorgen, daß er anruft.“

„Nun,“ Bürger legte den Hörer auf die Gabel. „Er war nicht mehr in der lächelnden Stimmung; aus dem jungen Wanderkameraden Peter Garlter war als ein zweiunddreißigjähriger Paul Garlter geworden. Der Fall war einfacher zu werden. Was hatte dieser Mann, den sein Vater trotz seiner Jahre einen „Bengel“ und einen „Eitel“ nannte, mit seinem Wandel angefaßt? Er ging den Klir des Sa-

Ihr falscher Prinz

Miß Gwendolin war Inhaberin eines flottgehenden Restaurants in New York, hatte keine Sorgen und war ihre schönste Partie. Aber sie wollte hoch hinaus. Was eine hundertprozentige Amerikanerin ist, die träumt nur von einem Prinzen und seit Pola Negri haben die tauffähigen hohen Herren an erster Stelle.

Man kann sich Miß Gwendolins Verfall vorstellen, als eines Tages ein tauffähiger Prinz ihr Vokal betrat und zu spielen wünschte. Gwendolin dachte sofort selbst. Und nahm ihm das Wort ab, solange er auf seiner Vergnügungsmitteln in New York ist, jeder Tag zu ihr zu kommen. Und sofort hielt Wort. Er beschloß der Einfachheit halber die Rechnung „heim Abschied“ zu bezahlen. Und schließlich erklärte der Prinz, gar nicht mehr weggehen zu wollen.

Gwendolin wurde seine Braut. Jeden Tag ging man bummeln. Wenn Gwendolin klein Geld hatte, zahlte Gwendolin. Schließlich ließ sich der Prinz sogar herab, Gwendolin im Lokal zu helfen. Er faszinierte die Reaktionen bei den Gästen. Und eines Tages war er plötzlich verschwunden. Man zeigte Gwendolin drei Fotos. Das war er. Die Fotos stammten — aus dem Verbrecheralbum. Und die Polizei schaffte den tauffähigen Prinzen wieder zur Stelle. Es war ein Zigeuner, der seine Stelle als Müller verloren hatte. Als man sich vor Gericht wiederholte, tauchte eine Zigeunerin mit einem braunen Baby auf. „Soheits“ Frau. Der „tauffähige Prinz“ besam vom Richter 2 Jahre abstritt.

notariums entlang und trat mit seinem leinen Anzug bei Beate ein. Sie lag im tiefen Schlaf; er wachte nach dem Mittel traumlos. Lange sah er sie an, liebevoll. Ihm war klar: er würde sie jetzt so bald nicht wieder herbeibringen, sie sollte sich bei ihm ausruhen, sollte genesen, auch innerlich, denn einen Sprung mußte sie bei der Sache erdulden haben. Sein Gewissen meldete sich. „Ich hätte mich mehr um sie kümmern sollen. Beate ist nicht die Führerin für solch ein Kind.“ Beate! Er gestanderte Bes Geficht. Wieviel sie doch doch von der Mutter hatte, das wichtige Haar, die runde Stirn und die feine, etwas leicht gekrümmte Nase. Und sie lag genau so im Schlaf auf der Seite, den Arm unter den Kopf gehoben, wie Beate auch im Schlaf gelegen hatte, damals vor zwanzig Jahren, nur den Knie; ein Kind wie jetzt Beate, hübsch wie jetzt Beate. Zu süde war das Leben, warf die Menschen arbeiten, sich je auseinander. Man schufte, arbeitete, wußte eigentlich? Gewiß — man war Arzt, man half. Aber wenn? — den Fremden. Und sich selbst und sein eigenes Leben, seine Antriebe auf sein eigenes Leben vergah nach darüber.

Seine anderen Kranken kamen heute etwas zu kurz. Er war mit seinen Gedanken in Bes Zimmer, und sein Die horchte sich brauchen, um daß ein fremder Mensch verstanden mußte. Er wollte diesen Stöckchen im Leben leben Tochter abfertigen, ehe Beate erwachte.

„Aber dann kam es anders, als es sich es gedacht hatte.“

„Paul Garlter sah vor ihm, nicht annehmend und aufbebrechend, wie Bürger gedacht hatte, sondern lächelte auch wie ein Patient; daß, wie Beate hochgen, müde, wie Beate müde gewesen. Auch ihm erfüllte nur eines: Sorge um Beate. Seine ersten Fragen galten ihr.“

„Alte hier?“ — „Wie geht es ihr?“ — „Alte hier?“ — Sie überprüften sich, sie waren so aufrichtig, können so mehr, daß Bürger alle harten Worte, die er für diese Besonnenheit herbeigehalten hatte, vergaß. Paul Garlter trat nach seinen Händen. „Sie müssen mich doch verstehen. Ich liebe Beate, ich liebe sie mit meinem ganzen Herzen. Vater hat immer gesagt: warte, sie ist ja noch

Akademische Weltspiele

Zwei deutsche Leichtathletikflieger

Mit dem Beginn der Leichtathletikflieger...

Am Sperrfeuer der Frauen...

In der Kugelstöße...

Erika Weber Tennissweltmeisterin

Das Tennisturnier stand im Zeichen...

In ihrem zweiten Spiel...

Bei den letzten Entscheidungen...

Tennis-Bezirksturnier

Krauden am Mittwoch anhaltender Regen...

Wenn auch die ersten Treffen im allgemeinen...

Der Fila, dem Internationalen Ruderverband...

Gau Mitte - Gau Südwest

Das im Anblich an das Spiel der beiden Mannschaften...

Auto-Union erfolgreich

Das 11. Automobilrennen um den Ackerhof...

Auch im Rennen der kleineren Wagen...

Veranstaltet über 1500 Substanzmeter (516 Kilometer)...

Lacquehaye Steherweltmeister

Metze und Lohmann auf den Ehrenplätzen

Die Radweltmeisterschaften in Brüssel...

Das unruhige Wetter veranlaßte die Veranstalter...

Schon bei der Startauslosung hatte Lacquehaye...

Führung und 15 Runden später ging auch Metze...

Nach 50 Kilometer führte Lacquehaye in 42:46,8 Min. vor Metze...

- 1. Lacquehaye (Frankreich) 1:25:40,2 Std. 2. Metze (Deutschland) 2:00 Meter Jurid. 3. Lohmann (Deutschland) 2200 Meter Jurid. 4. Ronke (Belgien) 3100 Meter Jurid. 5. Severgnini (Italien) 4900 Meter Jurid. August Wambitz nach 65 Kilometer aufgegeben.

Europas größte Ruderkämpfe

Eine Generalprobe für die Olympischen Spiele 1936

Das größte internationale Ruderportereignis des Jahres hat Grönau...

seit 1925 bestehende Programm von sieben Weltmeisterschaften...

Vor neuen Entscheidungen

Deutschland startete bisher nämlich nur zweimal auf diesen Regatten...

Das galt besonders für Länder wie Ungarn, auch Jugoslawien und Polen...

die Platzierung nicht besonders gut. Damit war zugleich erfüllt...

Und die Aussichten

Im Einer startet mit Dr. Hubj ein Schüler der nach seiner Erkrankung im vorigen Spätsommer...

Deutschlands überragende Vierermannschaft Würzburg...

Kleine Sportrundschau

Auf der Pariser Preisverleihung trafen am Donnerstag die Leichtathleten...

Die deutsche Bogenschütze für den siebenten Runderkampf...

Klubkampf

Der Wasserportverein Wörmlich-Ballberg 1933 e. V. hatte die Merseburger Schwimmgesellschaft...

96 Liga - Giebichenstein-Sportbrüder I.

In den heutigen Abendstunden wird auf der Sportplatzanlage des VfL 96...

Amtliche Sportnachrichten

Fachamt 4 (Handball) Saalekreuz. Verlesen des heutigen Handballs. Am 1. September...

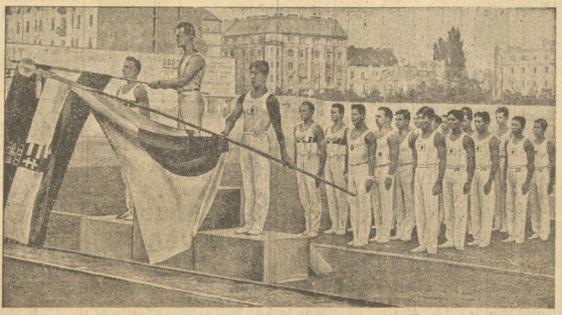
Sportvereins-Nachrichten

SpV. Eintracht 07. Die am 3. d. M. abgeleitete Jugend-Souvenirmanuskripte...

Am 1. d. M. fand der Handball der beiden Handballvereine...

Am 22. d. M. fand die 2. Runde der Handball...

Am 22. d. M. fand die 2. Runde der Handball...



Ehrung der siegreichen Turner bei den 6. Akademischen Weltspielen in Budapest. Links Deutschland, in der Mitte Ungarn und rechts Japan

Carl Stueber, Intendant des Reichsenders Leipzig:

Vom Radio zum Volksfunk

Die heute in der Ausstellungshallen am Kaiserbaum in Berlin ihre Pforten öffnende diesjährige große Rundfunkausstellung ist ihres Zeichens die dritte im nationalsozialistischen Deutschland...

lagen uns zum ständigen Begleiter gemacht haben, wie wir ein persönliches Verhältnis zu ihnen gefunden haben, weil wir gelernt haben, mit ihnen - zunächst - technischen Spielereien ernsthaft umzugehen...

Sprecher, Sänger, Instrumentalisten, Dichter und Komponisten, er hofft zugleich anzuregen und Mut zu machen. Denn der Rundfunk soll ja eine Angelegenheit aller deutschen Volksgenossen sein...

Doch er auf dieser Ausstellung seine besondere Aufgabe darin erfüllt, Volksgenossen aus allen deutschen Gauen zu veranlassen und mit charakteristischen Aufführungen, Tänzen, Spielen, Märchen vor das Mikrophon zu bringen...

Die Wunder der Funkausstellung

Volkssendung, Fernsehempfänger, Allstromempfänger, Einknopfbedienung und „DAF 1101“

Aus einem Gespräch des Leiters des Gouppresscamtes Pg. Esermann mit Gau funkstellenleiter Pg. Lindenberg

An zwei Hebeln vor allem hat der Nationalsozialismus alle völkischen Kräfte angeht, um das Glied der Arbeitslosigkeit zu beseitigen und gleichzeitig immer größere Massen des losstehenden Volkes an den Fortschritten der neuen Zeit teilnehmen zu lassen...

Was die Automobilausstellung im Frühjahr für die Motorisierung bedeutet, das ist die große Funkausstellung im Sommer für den Rundfunk.

Wenige Stunden, nachdem dieses Zeitungsblatt in die Hände der Leser gekommen ist, wird die Funkausstellung in Berlin eröffnet. Hunderttausende werden sie sehen, davon 11.000 allein - mit Sonderzügen hinführend - aus dem Gau Halle-Merseburg...

ihm geleiteten Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, sondern auf der Gouppropagandaleitung anzutreffen. Dort befristet er eben mit seinem Abteilungsleiter, Pg. Daeinle, die letzten Vorbereitungen für die Sonderzüge und die Sendung des Gaus Halle-Merseburg „Land der braunen Erde“.

Die erste Frage gilt den Sonderzügen. Das ungeheure Interesse, das die Funkausstellung im ganzen Gau gefunden hat, geht daraus hervor, daß wir in diesem Jahre elf Sonderzüge laufen lassen können, gegen fünf 1932. Wir haben allerdings die Fahrpreise mit 3,30 Mark nach Berlin hin und zurück, wozu nur noch der Preis für die Plakette mit 1 Mark für Mitglieder des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkhörer nur 0,75 Mark kommt...

Nur für den Sonderzug vom 25. August und dem vom 21., mit dem die Mitwirkenden an anderer Volksendung befristet werden, sind noch Karten in beschränkter Anzahl erhältlich.

Abgesehen von diesen beiden sind fünf Sonderzüge aus Halle, zwei aus Falkenberg und einer aus Wittendberg und Saargeschäften schon vollständig mit je tausend Berlinfahrern. Drei von diesen

bringen. So wird denn auch der mitteldeutschen Mensch in seinen verschiedenartigen landschaftlichen Bedingungen vertreten sein und Charakteristisches seiner eigenen Heimat zum Besten geben.

Hunderttausende von Volksgenossen werden zu dieser Ausstellung nach Berlin pilgern, die, die dabei bleiben müssen, werden durch den Rundfunk über die Ausstellung und ihre Darbietungen unterrichtet, damit wird der Kreis von Hörer und Sender noch immer gesteigert, die Beziehung des einzelnen Volksgenossen zu seinem Rundfunk noch persönlicher und vertrauter - deutscher Rundfunk wird wirklich in Sache des deutschen Volkes! Das ist Sinn und Ziel der dritten großen Rundfunkausstellung.

Sonderzügen haben einen zweitägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt vorzuziehen.

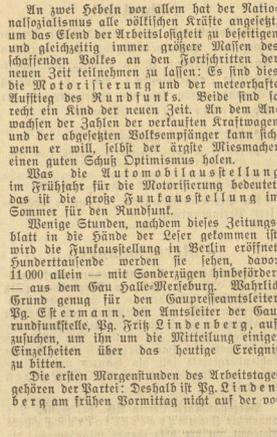
„Meine nächste Frage, Pg. Lindenberg, wäre die nach der Volkssendung des Gaus Halle-Merseburg, über die die Mitteldeutsche Nationalzeitung zwar schon eingehend berichtet hat, von der es aber sicher noch irgendwelche Einzelheiten zu erfahren gibt.“

„Wie Sie aus dem Manuskript der Volkssendung, das Sie ja in der „DAF“ beschreiben haben, ersehen haben werden, haben wir die Mitwirkenden, dem Charakter unseres Gaus des Kampfes und der Arbeit entsprechend, aus der Arbeiterschaft der Betriebe gewählt. Die Betriebsführer haben darum förmlich aufgefordert, daß ihre Gefolgschaftsmitglieder den Gau vor den Öhren der Welt repräsentieren sollen, und haben durch finanzielle Zulagen die Fahrt nach Berlin ermöglicht. Mit dem Sonderzug am 21. August werden also die befristeten Mitwirkenden der Tracht ihrer Heimat oder ihres Bergmannsberufes, geführt von ihrem Gauleiter, Pg. Rudolf Jordan, nach Berlin fahren. Unter Vortritt der Militärkapellen des Regiments der 26. SS-Standarte, der Kapelle des Arbeitsganges XIV und der Bergknappenkapelle Eisenbahn werden Sie dann zur U-Bahnstation Potsdamer Platz maršieren. In Wittenberg angekommen, wird gleich noch einmal - um 10.45 Uhr - gepöbelt. Von 14 bis 16 Uhr dauert dann die Sendung, die mit einer kurzen Ansprache unseres Gauleiters eröffnet wird.“

Das vorher an einer gemeinsamen Mittagstafel, an der auch der Gauleiter teilnimmt, die nötige Stärkung geholt wird, ist selbstverständlich. Die Kapellen kommen dann im Nachmittagskonzert wieder. Die Gau Rundfunkstelle, die die Gesamtleitung innehat, wird dafür sorgen, daß auch alle wieder mobilisierbar am heimatischen Herd anwesend sein können. Alle guten Fragen sind drei: Was bringt denn die diesjährige Funtausstellung an Neuheiten?“

„Die am Freitag beginnende Berliner Funtausstellung wird das großartigste sein, was bisher auf diesem Gebiete da war. Sie wird im Zeichen der millionenfachen Auflage des Volksempfängers stehen. Damit hat der nationalsozialistische Rundfunk eine Millionenfamilie für den Rundfunk neu gewonnen. Das heißt die anderen Apparate nicht zu kurz kamen, erstickt man daraus, daß jede Rundfunkfabrik Deutschlands feuer mit zwei bis vier ganz neuen Apparaten zur Ausstellung kommt. Dabei werden die Apparate mit Einknopfbedienung und die, die den Lautsprecher statt oben auf der Seite tragen werden, besonders Interesse finden. Die Ausstellung wird eine weitere Entwicklung darin erblicken, das Wunder des Fernsehens vollständig zu machen. Dem dient auch die Verlosung von zehn Fernsehempfängern, die die glücklichen Gewinner bei einem Einsatz von nur 30 Pfennig mit nach Hause tragen werden können. Zum dritten Mittelpunkt wird der neue Gemeinschaftsempfänger für Betriebe werden, der nach der Arbeitsfront den Namen „DAF 1101“ trägt. Eine weitere Neuerung ist der Allstromempfänger, der an jede Spannung angeschlossen werden kann und dabei keinen Allstromzähler braucht. Man muß nicht mehr auf Gleich- oder Wechselstrom mit achten müssen. Zum fünften aber wird mit dem heutigen Tage der Hörsenfabrikationsbetrieb wieder gebrochen und ein für den Käufer lustiger Krieg zwischen den besten und noch besseren, den billigen und den noch billigeren Söhnen beginnt.“

Selbstverständlich für jeden Besucher werden auch die Volkssendungen sein, die man hinter Götter, in allen Einzelheiten der Darstellung und der technischen Durchführung mit ansehen können wird. In der Halle II wird sich auch jeder Volksgenosse auf seine Bekanntheit als Rundfunkhörer oder -sänger prüfen lassen können, indem er eine Schallplatte kopiert, die er für 50 Pfennig mit nach Hause nehmen kann. Am Sonntag, mit 25. geht auch der Rundfunkprüferwettkampf mit dem Reichsausgleichungslauf zu Ende, an dem aus dem Gau der Schriftsteller der DAF, Pg. Speisberg, teilnehmen wird. Vier Verwandte und Bekannte im Ausland hat, wird ihnen außerdem über den Kurzwellenverkehr Grüße bis zu 50 Worten schicken können. Alles in allem: Für jeden etwas auf der Funtausstellung!“



Der Oseppel der Zugspitze 1/100 Sek., F. 11, Isochrom Aufn. Goerlich



Der Oseppel der Zugspitze 1/100 Sek., F. 11, Isochrom Aufn. Goerlich

Kopieren Sie selbst?

Es gibt unter der großen Zahl der Photophilhaber auch eine Gruppe von Amateuren, die ihre Fotoarbeiten selbst machen. Einzelne wieder lassen nur ihre Negative entwickeln und haben ihre Freude daran, die Abzüge selbst anzufertigen. Fast immer handelt es sich dabei um das Interesse am Zustandekommen der Kopien; denn eine Verbilligung wird im Gegensatz zu den vergeblichen Aufnahmen an das Fadengeld nicht erreicht.

Die Schichten der Tageslichtpapiere enthalten Chloräther und liefern beim Kopieren zwei Verfahren: 1. Tageslicht - oder Auskopierverfahren; 2. Dunkellicht - oder Entwicklungsverfahren. In beiden Fällen ist der Endwert bestrebt, nämlich: Das Licht löst man durch das Negativ hindurch auf eine lichtempfindliche Schicht einwirken und erhält dadurch das Positive.

Es gibt unter der großen Zahl der Photophilhaber auch eine Gruppe von Amateuren, die ihre Fotoarbeiten selbst machen. Einzelne wieder lassen nur ihre Negative entwickeln und haben ihre Freude daran, die Abzüge selbst anzufertigen. Fast immer handelt es sich dabei um das Interesse am Zustandekommen der Kopien; denn eine Verbilligung wird im Gegensatz zu den vergeblichen Aufnahmen an das Fadengeld nicht erreicht.

Es gibt unter der großen Zahl der Photophilhaber auch eine Gruppe von Amateuren, die ihre Fotoarbeiten selbst machen. Einzelne wieder lassen nur ihre Negative entwickeln und haben ihre Freude daran, die Abzüge selbst anzufertigen. Fast immer handelt es sich dabei um das Interesse am Zustandekommen der Kopien; denn eine Verbilligung wird im Gegensatz zu den vergeblichen Aufnahmen an das Fadengeld nicht erreicht.

And da das Charakteristische des Deutschen seine landschaftliche Buntheit und deren vielfältiges Eigenleben ist, so erwächst ihm eine vielseitige Aufgabe darin, verborgenen oder unerschlossenen Lebensregungen nachzugehen, sie zu entdecken und aufzuzeigen.

Von dieser Erkenntnis aus ist die Arbeit am deutschen Rundfunk getragen und ihr Verdank auf die heutige Rundfunkausstellung ihr besonderes Gepräge.

Wenn frühere Funtausstellungen mehr oder weniger technisch-gewerbliche Ueberblicke darstellten, so bedeuten die Ausstellungen des nationalsozialistischen Rundfunks ein Programm, einen Anfang eines neuen Weges. Das bewiesen bereits die vorangegangenen beiden Ausstellungen, die richtungweisend im Zeichen des Volksempfängers standen.

Die heutige geht einen Schritt weiter, indem sie den „Volksempfänger“ und das „Fernsehen“ in den Mittelpunkt rückt. Jedes Forschung- und Erfindungsgeschäft und ein Schritt weiter auf dem Wege zum „Volksempfänger“. Es mag auf den ersten Blick wie eine Spielerei ausfallen, daß es jedem Volksgenossen an der Ausstellung ermöglicht werden soll, vor das Mikrophon zu treten und sich zu produzieren. Und doch liegt ein tieferer Ernst dahinter.

Wohin wir, wie wir heute alle technischen Erfindungen, wie Fernsprecher, Fahrrad, Nähmaschine, Kraftwagen, elektrische Geräte um, mit selbstverständlicher Sachkenntnis zum eigenen Gebrauch überführen und sie logi-

schaffen. So wird denn auch der mitteldeutschen Mensch in seinen verschiedenartigen landschaftlichen Bedingungen vertreten sein und Charakteristisches seiner eigenen Heimat zum Besten geben. Hunderttausende von Volksgenossen werden zu dieser Ausstellung nach Berlin pilgern, die, die dabei bleiben müssen, werden durch den Rundfunk über die Ausstellung und ihre Darbietungen unterrichtet, damit wird der Kreis von Hörer und Sender noch immer gesteigert, die Beziehung des einzelnen Volksgenossen zu seinem Rundfunk noch persönlicher und vertrauter - deutscher Rundfunk wird wirklich in Sache des deutschen Volkes! Das ist Sinn und Ziel der dritten großen Rundfunkausstellung.

Das zukünftige Aktienrecht

Grundzüge der kommenden Erneuerung — Die nationalsozialistische Reform

Auf Einladung der Industrie- und Handelskammer Hamburg sprach Staatsrat Dr. Schlegelberger in Hamburg über die Erneuerung des deutschen Aktienrechts. Staatsrat Dr. Schlegelberger machte grundlegende Ausführungen über das kommende Aktienrecht. Er führte u. a. aus:

Das Aktienrecht ist im Laufe der letzten Jahre in zunehmender Weise Gegenstand einer Kritik geworden. Der Aktionär steht wieder zu seinen Mitaktionären nach der Verwaltung des Unternehmens in einem persönlichen Verhältnis. In diesem Sinne ist die Unpersönlichkeit des Kapitals nicht zu beanstanden. Es wäre ebenso verfehlt wie ausföhrlos, wenn man etwa verlangen wollte, ein persönliches Verhalten der Aktionäre zu erlangen. Dabei braucht man noch gar nicht an große Unternehmen wie IAG, Hapag, Shell oder dergl. zu denken. Ebenso wenig ist hinsichtlich der persönlichen Verantwortlichkeit des Aktionärs zur Verwaltung hinzuweisen.

Unpersönlichkeit des Kapitals

Wesentlich, ja unter Umständen gefährdend, ist die Unpersönlichkeit des Kapitals erst dann, wenn man sie als Ausdruck der mangelnden inneren Bindung an das Unternehmen selbst betrachtet, und diese Gefahr wächst in Verbindung mit der Missbilligung des Unternehmens durch Ausgabe von Aktien.

Wird der Aktionär in jeder Beziehung weniger eine persönliche Bindung zum Unternehmen als eine rein rechtliche Bindung, so wird er sich in seinen Verbindungen nach dem eigenen Interesse als von dem Unternehmen loslösen. Er wird sich dann nicht mehr um die Interessen des Unternehmens kümmern, sondern nur um die Erzielung eines persönlichen Vorteils. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als den Gesellschaftern, die der neuen Kapitalformung innerlich eine Kritik von mehreren Jahren ungenutzbar oder anzulösen mit der Wirkung, daß sie als aufgelöst gelten, wenn sie das Unternehmen nicht mehr unterstützen und die Erneuerung der Verwaltung nicht vollziehen lassen wollen!

Mindestkapital 50000 RM.
Es fragt sich, welches Schicksal die Gesellschaften haben sollen, die das Mindestkapital von 50000 RM. nicht haben. Benachteiligt hat die Reichsregierung in dem Gesetz vom 5. Juli 1934 durch die Förderung der Umwandlung von Kapitalgesellschaften in Gesellschaften bereits einen Weg gewiesen. Die praktische Auswirkung dieses Gesetzes ist bisher nicht als erhellend zu bezeichnen.

Es wird nichts anderes übrig bleiben, als den Gesellschaftern, die der neuen Kapitalformung innerlich eine Kritik von mehreren Jahren ungenutzbar oder anzulösen mit der Wirkung, daß sie als aufgelöst gelten, wenn sie das Unternehmen nicht mehr unterstützen und die Erneuerung der Verwaltung nicht vollziehen lassen wollen!

Mindestkapital 50000 RM.
Es fragt sich, welches Schicksal die Gesellschaften haben sollen, die das Mindestkapital von 50000 RM. nicht haben. Benachteiligt hat die Reichsregierung in dem Gesetz vom 5. Juli 1934 durch die Förderung der Umwandlung von Kapitalgesellschaften in Gesellschaften bereits einen Weg gewiesen. Die praktische Auswirkung dieses Gesetzes ist bisher nicht als erhellend zu bezeichnen.

Führung von der Hauptversammlung auf die Verwaltung wesentlich zurück, und sie werden immer mehr zu Mitgliedern, die mehr es gelingen, diese Kräfteveränderung praktisch durchzuführen. Diese Erkenntnis muß die Wichtigkeit für die Abgrenzung des Aktienrechts sein. Damit ist allerdings gemeint und betont, daß eine vollständige Abgrenzung mit Mitteln des Aktienrechts selbst nicht möglich ist.

Gebietsabgrenzung der AG.

Deshalb ist die erste Frage, der ich mich bei der Betrachtung des kommenden neuen Aktienrechts zuwenden muß, die Frage nach der Gebietsabgrenzung der AG. Die Abgrenzung ist nach zwei Gesichtspunkten denkbar, entweder nach dem Gegenstand des Unternehmens oder nach dem Kapital. Die Abgrenzung nach dem Gegenstand ist für bestimmte Arten von Unternehmen zuzulassen, ist bei der Vielgeschäftigkeit unserer wirtschaftlichen Lebens nicht möglich. Wohl aber bedarf es einer Abgrenzung, die nicht das Mindestkapital einer Aktiengesellschaft, das gegenwärtig 50000 RM. beträgt, wesentlich zu erhöhen ist.

Mindestkapital 50000 RM.

Es fragt sich, welches Schicksal die Gesellschaften haben sollen, die das Mindestkapital von 50000 RM. nicht haben. Benachteiligt hat die Reichsregierung in dem Gesetz vom 5. Juli 1934 durch die Förderung der Umwandlung von Kapitalgesellschaften in Gesellschaften bereits einen Weg gewiesen. Die praktische Auswirkung dieses Gesetzes ist bisher nicht als erhellend zu bezeichnen.

Es wird nichts anderes übrig bleiben, als den Gesellschaftern, die der neuen Kapitalformung innerlich eine Kritik von mehreren Jahren ungenutzbar oder anzulösen mit der Wirkung, daß sie als aufgelöst gelten, wenn sie das Unternehmen nicht mehr unterstützen und die Erneuerung der Verwaltung nicht vollziehen lassen wollen!

Mindestnennbetrag 1000 RM.

Dem selben Ziele, die Rechtsform der Aktiengesellschaft nur dort zuzulassen, wo der Wert des Kapitalbedarfs es erfordert, muß eine Neufassung des Mindestnennbetrages der Aktien dienen. Meines Erachtens sollte man wieder zu einem Mindestnennbetrag von 1000 RM. zurückkehren. Für Aktien von geringerer Höhe sehe ich keinen Bedarf. Für anlagefähige kleinere Beträge ist das feinerisierende Kapital besser geeignet als die Aktie. Allerdings, weil bei der Bildung einer Aktiengesellschaft doch ein gewisses Mindestmaß von wirtschaftlicher Lebenskraft erforderlich ist. Die Einmangelschaft ist nicht mit nicht weiter zuzulassen sein, vielmehr wird dem Gesetz aufgegeben sein, die

Auflösung der Gesellschaft zu beschließen, wenn alle Aktien in einer Hand vereinigt sind,

gewisse dieser Regierung des Gegenstandes der Aktiengesellschaft wird man die Strukturänderungen vornehmen haben. Die Verfahrensgesamtheit, die sich auf die Verwaltung des Unternehmens bezieht, ist zu diesem Zweck bei mancherlei Gelegenheiten, die sich auf die Verwaltung des Unternehmens bezieht, zu ändern. Es enthält weder den Erklärungen, die man im Falle der Liquidation der Gesellschaft, noch den Bestimmungen der Aktie, ein anderer Beschluß, der der Annahme entgegensteht, als ein solches, das die Verwaltung des Unternehmens zu ändern. Die Abgrenzung nach dem Kapital ist für bestimmte Arten von Unternehmen zuzulassen, ist bei der Vielgeschäftigkeit unserer wirtschaftlichen Lebens nicht möglich. Wohl aber bedarf es einer Abgrenzung, die nicht das Mindestkapital einer Aktiengesellschaft, das gegenwärtig 50000 RM. beträgt, wesentlich zu erhöhen ist.

Das Stimmrecht

Die Anonymität des Kapitals, die sich in vielen Fällen verheerlich gezeigt hat, ist ein in der Tat. Die Verwaltung soll möglichst stabil werden und nicht dauernden Veränderungen auf Grund unkontrollierbarer Einflüsse ausgesetzt sein. Diese Vorteile, die durch das doppelte Stimmrecht erreicht werden sollen, dürfen nicht preisgegeben werden. Das doppelte Stimmrecht gewährt nur dem Großaktionär einen Vorteil. Der Kleinaktionär wird dadurch nur weiter entwertet. Mit Recht ist betont worden, daß es dem Kleinaktionär nur auf die Dividende ankommt. Die Erlangung des doppelten Stimmrechts wird daher nur im Interesse des mittleren oder Großaktionärs liegen. Es erscheint aber nicht angebracht, diese Aktionäre gegenüber dem Kleinaktionär, der den wahren Top des Spargers verkörpert, noch weiter zu benachteiligen.

Es besteht ferner die Gefahr, daß bei dem doppelten Stimmrecht die Aktien in der Hand eines einzigen Aktionärs liegen, so daß die Verwaltung der Gesellschaft durch die Hand eines einzigen Aktionärs in der Hand eines einzigen Aktionärs liegt. Die Verwaltung der Gesellschaft durch die Hand eines einzigen Aktionärs ist zu vermeiden. Die Verwaltung der Gesellschaft durch die Hand eines einzigen Aktionärs ist zu vermeiden. Die Verwaltung der Gesellschaft durch die Hand eines einzigen Aktionärs ist zu vermeiden.

Dieses Führeramt, das auf etwa ein Fünftel des den übrigen Verwaltungsverhältnissen in Anspruch zu nehmenden Stimmrechts beschränkt ist, muß im Falle der Liquidation der Gesellschaft durch die Hand eines einzigen Aktionärs in der Hand eines einzigen Aktionärs liegen. Die Verwaltung der Gesellschaft durch die Hand eines einzigen Aktionärs ist zu vermeiden. Die Verwaltung der Gesellschaft durch die Hand eines einzigen Aktionärs ist zu vermeiden.

Ein weiteres sehr wirkungsvolles Mittel gegen den Mißbrauch der Aktienabgabe ist die Begrenzung einer persönlichen Haftung der Aktionäre. In der Praxis ist es gebräuchlich, daß der Aktionär das Stimmrecht nicht ausüben kann, wenn der Aktionär nicht persönlich haftend ist. Ein weiteres sehr wirkungsvolles Mittel gegen den Mißbrauch der Aktienabgabe ist die Begrenzung einer persönlichen Haftung der Aktionäre. In der Praxis ist es gebräuchlich, daß der Aktionär das Stimmrecht nicht ausüben kann, wenn der Aktionär nicht persönlich haftend ist.

oder unter Ausnutzung seines Einflusses auf die Gesellschaft ein Mitglied des Vorstandes oder Aufsichtsrates dazu bestimmt, zum Schaden der Gesellschaft oder ihrer Aktionäre zu handeln.

Neuordnung der Statuten

Die entscheidende Neugestaltung des Aktienrechts muß in der Neuordnung ihrer Statuten liegen. Der Grundgedanke, daß die Statuten in der Hand des obersten Organes der Gesellschaft ist, muß fallen. Die Hauptversammlung darf nur die Statuten ändern, die das Gesetz ausdrücklich ausweist. Früher der Statutenänderung in der Vorstand hat mehrgliedrigem Vorstand der Statuten. Der Vorstand des Aufsichtsrates kommt als Führer der Gesellschaft nicht in Betracht. Der Aufsichtsrat muß bleiben als die Stelle, die dem Führer der Gesellschaft befehligt und der gegenüber der Führer verantwortlich ist. Die Verantwortungsfrist gegenüber dem Aufsichtsrat wird im Gesetz ausdrücklich festgelegt. Dem Aufsichtsrat muß es freigestellt sein, die Bestellung des Führers nicht für unbegrenzte Zeit, sondern nur für etwa fünf Jahre zu erteilen.

Die Reichsbahn hilft

Zu höherer Kostenbezug
Im Verfolg der auf Neuordnung des Führers und Aufsichtsrates durchgeführten Statuten und des Reichsfinanzgesetzes für die Reichsbahn, hat der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn angeordnet, daß diese im August und September d. S. über die festsitzenden Kostenbezüge hinaus weitere 5000 Tonnen Lokomotivkohlen zum Reichs-Weißglühkohlen-Rohlenprodukt bezieht.

Außenhandel

Deutsche Motorfahrzeuge für Norwegen. Auf der Welt-Exposition in Oslo ist für die deutsche Motorfahrzeuge für Norwegen, die Reichsbahn, hat der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn angeordnet, daß diese im August und September d. S. über die festsitzenden Kostenbezüge hinaus weitere 5000 Tonnen Lokomotivkohlen zum Reichs-Weißglühkohlen-Rohlenprodukt bezieht.

Revolutionierung der Einheitslohnverhältnisse

Revolutionierung der Einheitslohnverhältnisse
In einer Erklärung anlässlich der Verhandlungen im englischen Unterhaus über die liberale Abgeordnete für Durham, East, McCrea, hat sie ein ganz neues Verfahren entdeckt habe, das geeignet ist, die Delegation der Verantwortung aus der Verantwortung der Arbeitgeber zu übernehmen. Das neue Verfahren arbeitet fast völlig automatisch. Die Entziehung des Geldes aus der Kasse und seine Rückführung erfolgt durch die Arbeitgeber. Die Entziehung des Geldes aus der Kasse und seine Rückführung erfolgt durch die Arbeitgeber. Die Entziehung des Geldes aus der Kasse und seine Rückführung erfolgt durch die Arbeitgeber.

Annemendorf Friedhofsordnung der Gemeinde Annemendorf

- 1. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 2. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 3. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 4. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 5. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 6. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 7. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 8. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 9. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 10. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 11. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 12. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 13. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 14. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 15. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 16. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 17. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 18. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 19. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 20. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 21. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 22. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 23. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 24. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 25. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 26. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 27. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 28. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 29. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 30. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 31. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 32. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 33. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 34. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 35. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 36. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 37. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 38. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 39. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 40. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 41. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 42. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 43. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 44. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 45. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 46. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.

- 47. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 48. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 49. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 50. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 51. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 52. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 53. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 54. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 55. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 56. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 57. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 58. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 59. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 60. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 61. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 62. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 63. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 64. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 65. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 66. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 67. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 68. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 69. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 70. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 71. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 72. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 73. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 74. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 75. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 76. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 77. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 78. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 79. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 80. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.

- 81. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 82. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 83. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 84. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 85. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 86. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 87. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 88. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 89. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 90. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 91. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 92. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 93. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 94. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 95. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 96. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 97. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 98. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 99. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 100. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.

- 101. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 102. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 103. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 104. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 105. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 106. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 107. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 108. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 109. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 110. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 111. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 112. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 113. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 114. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 115. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 116. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 117. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 118. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 119. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.
- 120. Bestattungsorte für Leichen und Beisetzungen.



